Ersch. jed Sonnabend. Bezugspreis: Für die der Handwerkskammer angeschlossenen Bezieher (Postbezieher) vierteljährl. mit Zustell geld 33 Pfg., für Verlagsbezieher viertelj. Mk. 1,35 (Postscheck-Konto 51265 Breslau). Einzel-Nr. 12 Pfg. und Porto

Anzeigen-Annahme: Karl Vater, Breslau 5, Siebenhufenerstraße 11/15 Fernsprecher 56435, Postscheck-Kto. 62215 Inserate pro Millimeter einsp. 0,22 Rmk. Reklamezeile pro Millimeter 0,60 Rmk.

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau, Blumenstr. 8, Tel. 21306

Nummer 14 | Breslau, 1. April 1933 | 14. Jahrgang

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung und mit Quellenangabe gestattet.
Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur gegen Beilegung des Rückportos zurückgesandt.

Begrüßung der nationalen Regierung durch den Deutschen Handwerkskammertag.

† Der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages begrüßt es mit Genugtuung, daß durch die Wahlen vom 5. März und durch die in überwältigender Mehrheit durch den Reichstag der Reichsregierung gegebene Ermächtigung die Voraussetzungen für eine planmäßige Politik der nächsten 4 Jahre geschaffen wurden, Voraussetzungen, die nach der Unrast der Vergangenheit Ruhe und Ordnung verbürgen, zugleich aber auch die Möglichkeiten für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft gewährleisten. Die beruflichen Spitzenvertretungen des Handwerks stellen sich, getragen von dem Bewußtsein, daß auch die Kräfte des Handwerks nur in einem starken und einigen Deutschland wurzeln, der nationalen Regierung restlos zur Verfügung. Sie wiederholen die bereits dem Herrn Reichskanzler mündlich ausgesprochene Bereitwilligkeit, getreu der sozialen Mission des Handwerks, an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuhelfen. Das Trennende zurückzustellen und an der Sammlung aller arbeitswilligen Kräfte mitzuwirken, bleibt das Gebot der Stunde.

In diesem Sinne erwartet der Vorstand des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Reichsregierung mit der berufsständischen Organisation des Handwerks. Er verweist auf die vom Reichsverband des deutschen Handwerks aufgestellten wirtschaftspolitischen Grundforderungen und erhofft in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht die Anerkennung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Handwerkswirtschaft.

Zehn Meter vor dem Ziel!

† Das hat jeder schon einmal erlebt, sei es — schonen grundsätzlich ihre Kräfte bezw. die als Zuschauer, sei es als ausübender Sportler, zu welchen ungeheuren Anstrengungen das nahe Ziel den Menschen anspornt. Im letzten Teil der Rennstrecke fällt die Entscheidung. Gewiß kann auch ein guter Start ausschlaggebend für den Sieg sein, ebenso wie ein schlechter für die Niederlage. Immer aber sind es die letzten 10 Meter, wo sich der Sieger aus der Schar seiner Konkurrenten herauslöst. Sie werden mit höchster Anspannung aller Kräfte, unter Aufbietung der äußersten Willensenergie zurückgelegt. Viele Läufer und Reiter — darunter die besten des Pferdes in den ersten Dreivierteln der Rennstrecke. Sie sagen sich mit Recht: Es ist falsch, sofort alle Reserven bis zum letzten in den Kampf einzusetzen. Laß nur die anderen sich schon vorher ausgeben, ich mache mir den ungeheuren psychologischen Antrieb der Zielnähe zunutze und teile meine Kräfte so ein, daß ich meine Höchstleistung in den letzten 10, 20 Sekunden hergeben kann. Erst zu Beginn des letzten Viertels, Fünftels oder Zehntels, je nach der Länge der Rennstrecke, setzen diese Sportsleute zum Endspurt an, der eine Steigerung bis zum Höhepunkt kurz vor dem Ziel bildet.

Es ist außerordentlich merkwürdig, ja sogar unglaublich, wie viele Menschen diese ihnen geläufige Sportserfahrung außerhalb des Sports gänzlich vergessen. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise wie den heutigen wird das erschreckend deutlich. Jede Krise ist weiter nichts als ein Rennen, bei dem es um das wirtschaftliche Sein oder Nichtsein geht. Es liegt nahe, auch hier die Regeln und Erfahrungen des Sports anzuwenden, d. h. zum Schlusse des Rennens nicht etwa nachzulassen, sondern ganz im Gegenteil die äußersten Kräfte aufzubieten, um die Krise mit Erfolg zu überstehen. Was tun statt dessen viele Menschen? Sie erschlaffen, verlieren den Mut und suchen die Rettung in reinen Verzweiflungsakten. Nur ein Beispiel. Wie mancher schreibt seiner Versicherungsanstalt, bei der er eine Lebens- oder eine Krankenversicherung genommen hat, einen Brief etwa folgenden Inhalts: „Aus Ersparnisgründen kündigte ich hiermit meine bei Ihnen laufende Versicherung zum nächstzulässigen Termin ....." Diese Leute tun gerade das Gegenteil von dem, was sie tun müßten. Sie müßten ihre wirtschaftlichen Kräfte steigern statt sie zu untergraben. Denn seinen Versicherungsschutz aufgeben, heißt seine Kräfte untergraben, Krankheit und Tod drosseln mit einem Schlage die Einkünfte und verursachen große Ausgaben. Ist dann die Kranken- und Lebensversicherung gekündigt, so ist der Betroffene erledigt und muß das Rennen aufgeben.

Freilich glaubt jeder von denen, die ihre Versicherung aus falscher Sparsamkeit kündigen, daß er gesund bleibt und ihm nichts zustößt. Die Erfahrung lehrt leider, daß diese Erwartung fast regelmäßig trügt. Man hat beinahe den Eindruck, als ob ein grausames Schicksal nur auf den Augenblick lauert, wo die Menschen schutzlos sind. Und in diesem Augenblick packt es sie. Die Versicherungsanstalten können hunderte von solchen Fällen nennen.

Nichts ist daher so notwendig wie die Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes. Die Versicherungsanstalten leisten dabei jede nur mögliche Hilfe. Immer wieder müssen alle, die das Rennen, genannt Wirtschaftskrise, mitmachen, zu äußerster Kraftentfaltung angefeuert werden. Viel wichtiger noch als beim Sport ist die höchste Willensanspannung beim wirtschaftlichen Wettkampf. Denn dort geht es nur um sportliche Ehren, hier geht es um die Existenz. Heute sind wir am Ende dieser Krise, 10 Meter vor dem Ziel. Darum halle der Ruf: Durchhalten! Vor allem Versicherung!

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Schlesien.

(Bericht für die Zeit vom 1.—15. 3. 1933).

† Die im wesentlichen saisonbedingte (Frühjahrs-) Entlastung des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtszeit, und zwar gleichfalls saisonmäßig und witterungsbedingt in stärkerem Maße als im Vorberichtszeitraum, in dem die Entlastung erstmalig einsetzte, fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist von 490 319 auf 486 342 (342 370 in Nieder-, 143 972 in Oberschlesien), die Zahl der arbeitslosen Arbeitsuchenden von 485 811 auf 480 658 zurückgegangen. Etwas stärker als der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung zusammen. Diese Zahl ist von 207 707 auf 203 689, wovon 94 962 (63 540 in Nieder-, 31 422 in Oberschlesien) auf Arbeitslosen- und 108 727 (77 486 in Nieder-, 31 241 in Oberschlesien) auf Krisenunterstützte entfallen, gesunken. Das Unterschreiten der entsprechenden Zahl der Arbeitsuchenden des Vorjahres hat sich in der Berichtszeit gegenüber Ende Februar weiterhin verstärkt, da im Vorjahr der in dieser Zeit erstmalig wieder einsetzende Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden mit nur 331 erheblich niedriger als der Rückgang in der gleichen Zeit in diesem Jahre war, was wesentlich aber in den verschiedenen Witterungsverhältnissen begründet sein dürfte. Diese begünstigten die Wiederaufnahme der Außenarbeit in diesem Jahr, behinderten sie dagegen im Vorjahr teilweise noch. Die Zahl der bei den schlesischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 15. März 1932: 499 372 (363 735 in Nieder-, 135 637 in Oberschlesien). In Arbeitslosen- und Krisenunterstützung standen insgesamt 283 625, und zwar 172 864 in Arbeitslosen-, 116 161 in Krisenunterstützung.

An dem Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden während der Berichtszeit sind mit wenigen Ausnahmen (Breslau, Oels, Beuthen, Hindenburg) alle Arbeitsamtsbezirke beteiligt. Unter den Berufsgruppen entfällt der Rückgang in der Hauptsache auf die Außenberufe und hier bei den männlichen Arbeitsuchenden, die überhaupt vorwiegend an dem Gesamtrückgang beteiligt sind, besonders auf das Baugewerbe, die ungelernten Arbeiter und die Industrie der Steine und Erden. Bei den weiblichen Arbeitsuchenden steht einer Abnahme vor allem in der Landwirtschaft (hier stärker als bei den männlichen Arbeitsuchenden) eine Zunahme besonders wieder in den Berufsgruppen häusliche Dienste und bei den Angelernten gegenüber.

Im Ganzen ist jedenfalls überhaupt die Entlastung des Arbeitsmarktes während der Berichtszeit in der Hauptsache auf die durch die Witterungsverhältnisse begünstigte Wiederaufnahme von Außenarbeiten zurückzuführen. Dadurch, daß es sich bei den Außenarbeiten teilweise um Notstandsarbeiten handelt, erklärt sich wesentlich auch der in der Gesamtzahl der arbeitslosen Arbeitsuchenden stärker als in der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in Erscheinung tretende Rückgang (5153 gegen 3977).

Helft dem Buchbinder-Handwerk!

Gegen Regie- und Gefängnisbetriebe. Gebt Arbeit in die Werkstatt!

* Wie sich die wirtschaftliche Krise im Buchbinderhandwerk zugespitzt hat, darüber werden unserem Mitarbeiter von zuständiger Stelle Ausführungen gemacht, die die gegenwärtige Lage kennzeichnen.

Kaum ein anderes Gewerbe hat so schwer unter der Wirtschaftsnot zu leiden wie das Buchbinderhandwerk. Lange bevor das Baugewerbe, das Holz- und Bekleidungsgewerbe die Auswirkungen der Geldknappheit zu spüren bekamen, war der Buchbinder schon längst von der Krise erfaßt. Sein bester Auftraggeber, der frühere Mittelstand, hatte in der Inflation sein Vermögen verloren. Er hatte in guten Zeiten seine Zeitschriften und Wochenblätter abonniert und sie dann am Jahresschluß binden lassen. Dieser Mittelstand vermag heute nicht mehr derartige Zeitschriften zu halten, geschweige denn für das Einbinden Geld auszugeben. Andere nicht unbeträchtliche Teile der Buchbinderkundschaft, die sogenannten „freien Berufe", Aerzte, Rechtsanwälte, Patentanwälte, sparen sich den Einband. Die notgedrungen abonnierten Fachzeitschriften werden in der Regel jahrgangsweise zu Bündeln verschnürt und so aufbewahrt. Ein weiterer gewaltiger Ausfall an Arbeit entsteht den Buchbindern durch die in der Nachkriegszeit

wie Pilze nach dem Regen hervorgeschossenen Regiebetriebe.

Man sollte es nicht für möglich halten wie viele Aemter und Dienststellen sich derartige „Amtsbuchbindereien" geleistet haben. Daß sie oft mehr Mittel verschlingen, als bisher die Arbeiten gekostet hatten, wird nicht berücksichtigt. Aber damit sind die Ursachen dieses einst so blühenden Handwerks noch keineswegs alle aufgezählt. Der gute Vater Staat befreit sich nicht nur durch die Regiebetriebe von sonst angenehmen Steuerzahlern, er hat noch seine Gefängniswerkstätten und darin Buchbindereien, die für staatliche Behörden namentlich Amts- und Landgerichte, die anfallenden Gesetzblätter und Grundbücher zu binden haben, während die ortsansässigen Buchbinder höchstens einmal bei Ausbesserungsarbeiten berücksichtigt werden. Gemeingefährlich wird die Sache, wenn man erfährt, daß auch Akten persönlichen Inhaltes von Krankenhäusern, Entbindungsanstalten und Universitätskliniken in Gefängnissen gebunden werden, also in Händen von Häftlingen kommen, die, freigelassen, den Inhalt zu Erpressungen ausnützen können. Durch diese Gefängnisbetriebe sind freie Buchbindereien stillgelegt, weitere Kreise der Gesellschaft arbeitslos geworden. Daß derartige staatliche und städtische Einrichtungen bei der Privatwirtschaft Schule machen, ist naheliegend, und so wetteifern Banken, Versicherungsgesellschaften und Industrieunternehmen in der Errichtung von eigenen Hausbuchbindereien.

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der es überall Arbeit für den Buchbinder geben würde, wenn man den guten Willen dazu aufbrächte. Die Zeitschriften des Jahres 1932 sind „komplett" geworden. Die Preise für das Einbinden sind in den letzten Jahren erheblich heruntergegangen. Jeder, der es irgend möglich machen kann, trage dazu bei,

die trostlose Lage des Buchbinderhandwerks zu lindern.

Man gebe Arbeit in die Werkstatt, man erhält dadurch ein einstmals blühendes Gewerbe, man hilft ihm so über die hoffentlich nicht mehr lange dauernde Krise hinweg, man sorgt dafür, daß das Heer der Arbeitslosen verringert wird. Man bewahrt die schulentlassene Jugend vor der Verwahrlosung, weil der Meister wieder die Möglichkeit bekommt, Lehrlinge heranzubilden. Wenn jeder es sich zur Pflicht macht, wenigstens einen Teil seiner Bücher und Zeitschriften binden zu lassen, hat das Buchbindereihandwerk wieder Arbeit, und allen Teilen ist geholfen.

*

Interessant hierzu ist die Darstellung darüber, welche

typischen Spezialprodukte und Leistungen

dieser Handwerkszweig darbietet. Die handwerksmäßig betriebenen Werkstätten in den kleineren und mittleren Städten beschäftigen sich in der Regel mit allen in der Buchbinderei vorkommenden Arbeiten. Während ehedem die Hauptarbeit der Bucheinband selbst war, und zwar vom wertvollsten und künstlerisch ausgestalteten Einband bis zum Gebrauchsband, hat sich im Laufe der Zeit eine Vielgestaltigkeit an Arbeiten entwickelt und vielfach eine Umstellung einzelner Betriebe auf reine Spezialgebiete herausgebildet. Hierher gehören Liniieren für Geschäftsbücher, Aufziehen von Landkarten, Anfertigung von Mappen zum Aufbewahren von Zeichnungen, Goldschnittmachen, Herstellung von sogenannten Galanteriewaren (Bilderrahmen, Kästen, Schreibtischmappen mit Papier-, Stoff- und Lederbezug). In den Großstädten dagegen finden sich unter den Handwerksbetrieben kleineren und mittleren Umfanges viel Spezialwerkstätten, in denen nur eine eng begrenzte Spezialarbeit der Buchbinderei hergestellt wird. Dank jahrelanger Einarbeit des Inhabers und der im Betriebe beschäftigten Gehilfen wird eine außerordentliche Leistungsfähigkeit erreicht. Aus dem „Preisverzeichnis für Buchbinderarbeiten", das vom Bund deutscher Buchbinder-Innungen herausgegeben ist, sei eine Auswahl der in der Buchbinderei heute hergestellten Erzeugnisse gegeben: Druckbücher, Geschäftsbücher, Broschüren, Liniierarbeiten, Beiegeinbände, Noteneinbände, Planrollen, Preßvergolden, Handvergolden, Passepartouts, Mappen, Plakataufzug, Landkartenaufzug, Ladenkasten, Lagerkasten, Versandschachteln, Blocks, Durchschreibebücher, Galanteriearbeiten.

Fristenänderung für die mit Reichszuschuß vorzunehmenden Reparaturarbeiten am Hausbesitz.

† Nach den Bestimmungen über die Zuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen mußten die mit Zuschuß bedachten Reparaturarbeiten vor dem 1. April d. Js. begonnen und spätestens zum 1. Juli d. Js. beendet werden. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Fristen dahingehend geändert, daß die Arbeiten vor dem 1. Juni 1933 aufgenommen und zum 1. September d. Js. vollendet sein müssen. Auch in Zukunft sind in erster Linie die Aufträge zu berücksichtigen, die den Beginn der Reparaturarbeiten sofort oder innerhalb kürzester Frist vorsehen.

Gedanken über die Zukunft der Wirtschaftsform.

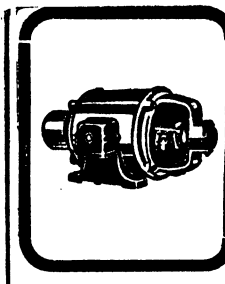
Von Dr. Werner Rieser, Geschäftsführer der Handwerkskammer Altona.

(Schluß).

Betrachten wir unvoreingenommen alle diese Erscheinungen, so ist ein Zweifel daran nicht mehr möglich, daß das liberale Wirtschaftssystem in der Auflösung begriffen ist. Was wird nun werden? Die erste Möglichkeit wäre die, zurückzukehren zur völlig ungebundenen Wirtschaft, also zum echten Liberalismus. Diese Möglichkeit liegt außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit, weil die wirtschaftlichen und geistigen Voraussetzungen dafür nicht mehr vorhanden sind, wie wir eben nachgewiesen haben. Eine zweite Möglichkeit wäre, es bei dem jetzigen Zustand zu belassen, also einen „gealterten" Liberalismus aufrecht zu erhalten und da, wo seine Kraft zur reibungslosen Inganghaltung des Wirtschaftslebens nicht mehr ausreicht, dem Staat die Pflicht und das Recht des Eingriffs zu geben. Diese Mischform der Wirtschaftsgestaltung wird sich aber nur für eine begrenzte Dauer weiterführen lassen; denn unter ihr muß jede klare und auf Sicht betriebene Staats- und Wirtschaftspolitik schließlich zum Erliegen kommen. Beispiele dafür haben wir genug in den letzten Jahren erlebt. Trotzdem werden wir die Behauptung wagen dürfen, daß diese Mischform schon diejenigen Elemente enthält, die einer zukünftigen Wirtschaftsform das Gepräge geben werden.

Wenn wir diese Form näher skizzieren wollen, so werden wir uns unter bewußter Beschränkung auf die deutschen Verhältnisse über folgende, nun allerdings rein politische Voraussetzung klar sein müssen. Die deutsche Politik wird für absehbare Zukunft nur ein Ziel haben, nämlich die Wiedergewinnung der politischen Freiheit. Ein solcher Kampf kann nur mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden, wenn der Unterbau dieser Politik auch sicher und stark ist. Das setzt voraus, daß einmal die bodenständigen, bevölkerungspolitisch und kulturell wichtigen Schichten des Volkes ohne Rücksicht auf liberale Doktrinen zur vollen Entfaltung geführt werden, daß andererseits den Massen des Volkes das großenteils verloren gegangene Gefühl der Verbundenheit mit Staat, Berufsstand und Betrieb wiedergegeben wird. Ziel und Form der politischen Staatsführung werden also weitgehend die Wirtschaftsordnung bestimmen. Damit können wir die dritte Möglichkeit umreißen: wir werden aller Voraussicht nach zu einer planmäßigen Wirtschaftsgestaltung kommen.

Der Ausdruck „planmäßig" hat wahrscheinlich für diejenigen Generationen, die durch die Schule des Liberalismus gegangen sind, zuerst etwas Abschreckendes an sich, da sofort der naheliegende Vergleich mit der Zwangswirtschaft auftaucht. Er hat jedoch unter diesen Voraussetzungen mit dem Begriff der Zwangswirtschaft nichts zu tun. Denn die Zwangswirtschaft, wie wir sie kennen gelernt haben, war etwas Einmaliges, Kurzfristiges, aus der Not des Krieges Geborenes. Hier soll es sich aber um keine Notmaßnahme, sondern um eine neue Form von Dauer handeln, die sinn- und zweckvoll die Beziehungen des Einzelnen zum Berufsstand und des Berufsstandes zum Staat ordnen will. Sie wird dann allerdings alle Gebiete des Wirtschaftslebens umfassen und sie nach großen Gesichtspunkten organisch ordnen müssen. Hierin liegt eben der eigentliche Gegensatz zum gegenwärtigen Zustand, den man, wenn auch nicht ganz zutreffend, so doch nicht mit Unrecht als „planlose" Planwirtschaft bezeichnen kann. Eine solche einheitliche Wirtschaftslenkung kann natürlich nur von einer Stelle erfolgen, die sich wirklich als Treuhänder der Gesamtheit fühlt, setzt also eine starke und sorgfältig abwägende Staatsführung voraus, die ihrerseits wieder fest im Volke verwurzelt sein muß. Die Gefahr einer Bürokratisierung des Wirtschaftslebens und damit einer Unterdrückung des persönlichen Verantwortungsgefühls ist hierbei nicht von der Hand zu weisen, namentlich bei uns Deutschen, die wir nur zu gern in der Organisation das Allheilmittel sehen. Dieses Bedenken verliert allerdings an Gewicht, wenn wir die Vielfältigkeit des modernen Wirtschaftslebens betrachten und als eine gegebene Größe ansehen, die sich nicht mehr aus der Welt schaffen läßt und deshalb auch ein Verlieren in Einzelheiten nicht mehr gestattet. Das


Elektromotoren
Motor - Reparaturen
Hartrumpf & Co.
Motoren-Reparaturwerk
Matthiasstraße 39.
Fernruf: Sammel-Nr. 44244

Formschöne
Schuhe
die vom 1. Tage an bequem sitzen
Spangenschuhe Lack mit Eidechse, haselnus und braun Boxkalf 9.50
Spangenschuhe m. Gelenkflüge, braun, haselnuß, schwarz, echt Cheoro 10.90
Herren-Halbschuhe Original Goodyear, braun und schwarz Boxkalf auch mit Doppelsohle 12.50
Herren-Schnürstiefel rand. genäht und wetterfeste Sportstiefel . 12.50

Ecke Schweidnitzer Straße
führend auf dem Gebiet sorgsamster Fußpflege!
Geprüfte Schuhmachermeister beraten Sie!

Mittelständische Aufbauarbeit

tut not. Handwerk und Gewerbe haben schwer unter den Krisenjahren gelitten. Die jetzt erfolgte Stabilisierung der Regierungsverhältnisse gewährleistet ein erfolgreiches Arbeiten auf Jahre hinaus. Sie unterstützen diese Entwicklung, wenn Sie Ihre flüssigen Mittel bei der Bank Ihres Vertrauens anlegen, die diese Gelder in Form von Betriebskrediten in Arbeit umwandelt.
Breslauer Bankverein
E. G. m. b. H. Gegründet 1896
Blumenstraße 8.

soll heißen, daß eine solche, von oben gelenkte planmäßige Wirtschaftsgestaltung trotz ihrer umfassenden Einheitlichkeit niemals schematisch werden kann, weil die ungeheure und geschichtlich gewordene Kompliziertheit des modernen wirtschaftlichen Getriebes Eingriffe in die kleineren und kleinsten Bezirke des Wirtschaftslebens ohne schwere Störungen des Ganzen nicht mehr zuläßt, die Staatsführung zudem ihre Hände für ganz andere und viel wichtigere Aufgaben freihaben muß. Der Gang der Dinge wird vielmehr der sein müssen, durch wenige, aber große und grundlegende Eingriffe einen Rahmen mit fester Zielsetzung zu schaffen, innerhalb dessen sich die Wirtschaft und ihre Einzelglieder auszurichten und einzuordnen haben. Man wird also die Berufsstände je nach ihrer Bedeutung für die Gesamtheit untereinander gleichsam „auswiegen", ihnen aber dann die Aufgabe stellen müssen, in Selbstbestimmung und Selbstverwaltung diesen Rahmen auszufüllen. Damit wird auch der Einzelne noch genügend Freiheit zur wirtschaftlichen Betätigung finden, auch der selbständige Unternehmer. Denn auch diese Wirtschaftsform wird wie jede andere die Selbstverantwortlichkeit und persönliche Initiative in allen ihren Bezirken nicht entbehren können, soll sie Bestand haben und ihren Zweck erfüllen. Für Schrankenlosigkeit ist allerdings kein Raum mehr.

Diese Gedanken sind dem Handwerk eigentlich nicht fremd, haben sie doch seiner Blütezeit das Gepräge gegeben, wenn auch unter anderen äußeren Bedingungen. Schon seit langem strebt das Handwerk eine berufsständische Wirtschaftsordnung an, die den Einzelnen sinnvoll in den Berufsstand und diesen wieder organisch in die Gesamtwirtschaft eingliedern soll, um damit dem Handwerk innerhalb der gesamten Wirtschaft einen sicheren und seiner Bedeutung für Staat und Volk entsprechenden Standpunkt zu geben. Auch hier sehen wir also ein bewußtes Abgehen von liberalen Gedankengängen und das Streben nach einer neuen Formung des wirtschaftlichen Zusammenlebens. Eine Verwirklichung dieser Bestrebungen wird aber sicherlich erst eine planvoll geordnete und organisch aufgebaute Gesamtwirtschaft möglich machen.

Man wird gegen diese Darlegungen einwenden können, daß sie Voraussagen auf einem Gebiete wagen, das augenblicklich in voller Gärung begriffen ist und die widerstreitendsten Elemente in sich vereinigt. Trotzdem möchten wir ihnen eine weitgehende Wahrscheinlichkeit beimessen. Denn heute schon gibt es eigentlich kein Gebiet des menschlichen Zusammenlebens und der Wirtschaft mehr, in das nicht der Staat, gerufen oder ungerufen, eingedrungen ist, allerdings bisher mit Eingriffen, die systemlos blieben, weil sie meistens durch politische Zufälligkeiten bestimmt wurden und deshalb der klaren Linie und der Rücksichtnahme auf die Gesamtheit entbehrten. Grundsätzlich wird diese Entwicklung aber sicherlich nicht mehr rückgängig zu machen sein. Was ihr noch fehlt an Unterordnung und Einordnung in einen Gesamtplan, wird ihr eine neue Auffassung vom Wesen und Zweck des Staates geben müssen. Denn auch das zeigt die Geschichte der Völker. Immer und zu allen Zeiten sind Form und Art der Wirtschaft bestimmt worden durch die Politik, nicht umgekehrt. Damit wird auch die neue, in ihren Umrissen angedeutete Wirtschaftsform ihren Inhalt von politischen, also weltanschaulichen Kräften bekommen. Und das ist gut so! Denn es bedeutet, daß der Mensch endlich wieder Herr wird über die seelenlosen Kräfte der Technik und des Geldes, die im liberalen Zeitalter sich hemmungs- und rücksichtslos entfaltet haben. Wir glauben deshalb, daß das Handwerk diesen Weg nur mitgehen kann. Entspricht doch eine solche Wirtschaftsordnung seiner Auffassung vom Sinn der Wirtschaft.

Reine Fachinnung oder Fachinnung für verwandte Handwerke?

(1. Fortsetzung). Von Dr. Maciejewski.

† Als nächst höhere Stufe im vertikalen Aufbau dieser Organisation kommen die Innungsverbände (Fachverbände) in Betracht. Was sagen diese Verbände nun zur vorliegenden Frage? Wenn sie auch in ihren Satzungen neben der korporativen die Einzelmitgliedschaft vorsehen, so haben sie doch als Fachverbände das größte Interesse daran, möglichst nur ganze Innungen zu ihren Mitgliedern zu zählen und zwar reine Fachinnungen. Mannigfache Gründe sprechen hierfür. Der Stabilitätsgedanke spielt naturgemäß die erste Rolle. Sind recht viele oder vielleicht überhaupt nur Fachinnungen die Träger eines solchen Verbandes, so ist entsprechender das Gefüge des ganzen Unterbaues in zahlenmäßiger, finanzieller und psychologischer Hinsicht gefestigt und gegen allzu häufige Schwankungen außerordentlich stark gesichert. Zahlenmäßig insoweit, als der Austritt einer ganzen Innung immerhin erheblich schwieriger herbeizuführen ist als der eines Einzelmitgliedes, das jederzeit dem eigenen Ermessen folgen kann, während zu einem diesbezüglichen Innungsbeschluß es der Zustimmung der Majorität der Innungsversammlung bedarf. Finanziell besteht die größere Sicherheit darin, daß die Innung für die Aufbringung der Verbandsbeiträge Sorge zu tragen hat und ihr hierfür andere Machtmittel zur Verfügung stehen als dem Verbande. Man kann natürlich einwenden, daß in der heutigen Zeit die Verbände außerordentlich über die unregelmäßig eingehenden Beiträge auch seitens der Innungen klagen; aber das sind immerhin anormale Zustände, die man einer grundsätzlichen Behandlung der vorliegenden Frage nicht zu Grunde legen kann. Was endlich die psychologische Auswirkung der Mitgliedschaft von Innungen betrifft, so ist ohne weiteres als erwiesen anzusehen, daß es viel eher möglich ist, die Schaffung einer einheitlichen Willensrichtung innerhalb des betr. Handwerks durchzuführen, wenn als Vermittler des hierzu erforderlichen schriftlichen und mündlichen Gedankenaustausches Fachinnungen auftreten, als wenn das Einzelmitglied, das vielleicht einer Innung für mehrere Handwerke angehört, den ganzen Fragenkomplex allein verarbeiten muß, weil er in seiner Innung hierfür nicht den erforderlichen Resonanzboden infolge der Vielheit der einzelnen Handwerke finden kann. Hiermit werden schon neben dem Stabilitätsgedanken die sachlichen Gründe erschlossen, aus denen heraus die Innungsverbände an der Bildung von Fachinnungen stark interessiert sind. Der große Komplex der Fachfragen, mögen sie sich auf technischem, sozialpolitischem, Bildungs- und ähnlichem Gebiete bewegen kann bis zur letzten Tiefe fruchtbringend nur bearbeitet werden, wenn die großen Richtlinien, die der Verband seinen Mitgliedern an Hand gibt, innerhalb der angeschlossenen Fachinnungen in wirksamer Kleinarbeit erschöpfend ausgewertet werden. Hieraus ergeben sich dann wiederum die nötigen Anregungen an den Verband, die dieser zum Nutz und Frommen des ganzen Berufes weiterverarbeitet. Gerade diese stete Wechselwirkung ist es, die dann den Verbänden zur Erreichung ihrer Ziele die nötige Durchschlagskraft verleiht.

Solche Erwägungen tragen nicht nur rein theoretisches Gepräge. Die Praxis lehrt es schon lange und zeigt es bei jeder Gelegenheit, daß diejenigen Verbände, die sich nur auf Fachinnungen aufbauen, nicht nur nach äußerlich am stärksten dastehen, weil sie mit wenigen Ausnahmen alle Berufskollegen durch die korporative Mitgliedschaft erfassen, sondern daß sie auch den größtmöglichsten Einfluß auf Recht und Wirtschaft ausüben. Aus diesem Grunde werden auch die übrigen Verbände sich immer dafür einsetzen, daß für das von ihnen vertretene Handwerk reine Fachinnungen errichtet werden, auch wenn sie hierbei zunächst oft im Gegensatz zu verschiedenen ihrer Einzelmitglieder stehen. Es ist dann oft unerfreulich, wenn derartige Einzelmitglieder von Innungsverbänden in dem Augenblicke ihrer Interessenvertretung die Gefolgschaft verweigern, wenn er in ihrem ureigensten Interesse darauf dringt, daß sie sich einer reinen Fachzwangsinnung anschließen sollen. Ein derartiges Verhalten ist oft schwer zu verstehen.

Und doch sind es nicht ungewichtige Gründe, die diejenigen Handwerker, welche einer Innung von mehreren verwandten Handwerken angehören, für deren Weiterbestehen und das Verbleiben in ihr ins Treffen führen, und zwar Gründe, die sowohl auf wirtschaftlichem wie auf psychologischem Gebiete liegen.

Was die wirtschaftlichen Motive für ein solches Verhalten betrifft, so kann man solche privatwirtschaftlicher wie lokalwirtschaftlicher Natur unterscheiden. Die Tatsache ist nun einmal nicht fortzuleugnen, daß für diejenigen Handwerker, die in unseren kleinen Landstädten und deren näherer Umgebung ansässig sind, die Zugehörigkeit zu einer neuen

Nitsche & Hauke
Sargfabrik
Breslau 6, Märkischestr. 44
Tel. 266 32 — Langjährig bestens eingeführt für
Eichen- und Kiefer-Särge
in jed. Ausführung — Bei Bedarf fordern Sie Angebot

PRAUSE-STOFFE sind die besten! Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe
Ohlauer Str. 5/6 BRESLAU Schuhbrücke 78

Fachinnung, die vielleicht in der Kreisstadt ihren Sitz hat, zunächst mit einem erhöhten persönlichen Kostenaufwand verbunden ist. Ist dies schon in guten Zeiten nicht sehr angenehm, so macht es sich in ausgesprochen schlechten Zeiten, wie wir sie seit langem zu verzeichnen haben, doppelt unangenehm bemerkbar. Dieser erhöhte Kostenaufwand braucht nicht einmal auf höheren Beiträgen zu beruhen; schon die größere Entfernung zum Sitze der neuen Innung und die damit verbundenen Reise- und Aufenthaltsspesen führen ohne weiteres zu einer Erhöhung der persönlichen Unkosten. Hinzu treten dann noch die höheren Kosten für die Gesellenprüfung der Lehrlinge, die fortan von der neuen Innung vorgenommen wird. Auch hier sind es nicht höhere Prüfungsgebühren, sondern gleichfalls die Reiseunkosten, die in der Regel die Verteuerung herbeiführen.

Ferner ist oft die Tatsache zu verzeichnen, daß viele Innungen Unterstützungskassen für ihre Mitglieder und deren Ehefrauen unterhalten, sei es für den Fall des Todes, der Krankheit oder sonstiger Schadensfälle. Sollen nun einige Mitglieder zwecks Zuteilung zu einer Fachinnung aus der betreffenden Innung ausscheiden, so wird die Befürchtung geltend gemacht, daß damit das Anrecht auf die Wohltaten der Kasse eintritt und die eingezahlten Beträge somit verloren gehen. Nebenbei bemerkt, braucht dies durchaus nicht der Fall zu sein. Ebenso ist festzustellen, daß noch die eine oder die andere Innung über Gerechtsame verfügt, die ihren Mitgliedern immerhin noch einigen Nutzen, sei es in bar, sei es in Naturalien, gewährt. Hier kann nun tatsächlich beim Ausscheiden aus der Innung das Anrecht auf die Teilnahme an diesen Gerechtsamen verloren gehen.

Zu diesen privatwirtschaftlichen Erwägungen treten nun noch solche lokalwirtschaftlichen Charakters. Diese kleinen Landstädte stellten früher einmal ein Wirtschaftszentrum für ihre Umgebung dar und sahen ihre Blüte begründet in dem gegenseitigen Geschäftsverkehr zwischen Stadt und Land. Die neuere Zeit, die die Entfernungen eigentlich ganz beseitigt oder erheblich gemindert hat, hat damit auch die Stellung als Wirtschaftszentrum vernichtet. Dem Zuge der Zeit folgend hat sich auch bei der Umorganisierung der handwerklichen Korporationen die Tendenz gezeigt, die Fachinnungen, wenn irgend nur möglich, für ganze Kreise mit dem Sitze in der Kreisstadt zu errichten. Dieser Tendenz stemmen sich nun die Handwerker der Landstädte und ihrer wirtschaftlichen Bannmeile entgegen, weil sie davon ein noch weiteres wirtschaftliches Herabsinken ihrer eigenen Stadt befürchten. Hierin werden sie, was ohne weiteres zu verstehen ist, von Ortsbehörden und Mitbürgern, aufs weitgehendste gestützt. Denn jede Innungsversammlung bringt schließlich auch in den schlechtesten Zeiten eine gewisse Belebung des Geschäftsverkehrs im Städtchen mit sich, und diese noch so kleinen Mehreinnahmen gehen allmählich verloren, wenn nach und nach die einzelnen Handwerker gezwungen werden, die Innungsversammlung in einer anderen Stadt zu besuchen.

(Fortsetzung folgt).

Hilfsmaßnahmen für gewerbliche Gläubiger im Entschuldungsverfahren.

† Der Reichskommissar für die Osthilfe hat sich bereit erklärt, zur teilweisen Abdeckung des Ausfalls, den nicht im Raiffeisen-Verband genossenschaftlich organisierte gewerbliche Gläubiger und Handwerker im Entschuldungsverfahren erleiden, insgesamt den Betrag von 15 Millionen RM. bei der Bank für deutsche Industrie-Obligationen zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag gelangt in 5 gleichen Raten, von denen die letzte im Jahre 1936 fällig wird, zur Anweisung. Zwischen den interessierten Gläubigerkreisen und der Industriebank haben Verhandlungen über die Durchführung dieser Hilfsmaßnahmen, insbesondere über den Kreis der in Betracht kommenden Gläubiger und das Verteilungsschema zu folgendem Ergebnis geführt:

1. Die teilweise Abdeckung ihres Ausfalles, der sich aus dem der Auszahlung des Entschuldungsdarlehens zugrunde liegenden bestätigten oder genehmigten Entschuldungsplan ergibt, kommt nur bei solchen Gläubigern in Betracht, denen am 26. Oktober 1932 Forderungen an den Inhaber eines im Osthilfegebiet (§ 1 der Verordnung vom 8. August 1930 — Reichsgesetzblitt I S. 433 — und § 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Osthilfegesetz vom 21. Mai 1931 — Reichsgesetzblatt I S. 277) gelegenen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieben zustanden, über den vor dem 26. Oktober 1932 das Entschuldungsverfahren eröffnet und weder der Entschuldungsantrag abgelehnt, noch der Entschuldungsplan bestätigt oder genehmigt war.

2. Bei den zu berücksichtigenden Forderungen müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

a) positiv: Die Forderungen müssen nach dem Willen der Parteien in einen wirtschaftlichen Zusammenhang mit einer Lieferung oder Leistung des Gläubigers stehen und aus Warenverkehr oder gewerblichen Leistungen entstanden sein;

b) negativ: Ausgeschlossen sind Forderungen nicht betriebswirtschaftlicher Art privater Gläubiger (Aerzte, Rechtsanwälte pp.), Restkaufgeldforderungen, Familienforderungen und Forderungen aus Erbauseinandersetzungen, sowie Forderungen von Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

3. Das Verfahren wird im Einzelfall in folgender Weise vor sich gehen:

Der Gläubiger erhält von der zuständigen Landstelle eine Bescheinigung darüber, mit welchem Betrage und mit welchem Prozentsatz seiner Forderung er im Entschuldungsverfahren ausgefallen ist. Diese Bescheinigung reicht der Gläubiger bei der Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin SW 68, Feilnerstr. 5a, ein. Die Industriebank zahlt dann dem Gläubiger zur teilweisen Abdeckung seines Ausfalles den Unterschiedsbetrag zwischen seiner Akkordquote und 70 Prozent seiner ursprünglichen Forderung, höchstens jedoch 20 Prozent der Forderung aus. Beträgt also die Akkordquote beispielsweise weniger als 50 Prozent, so erhält der Gläubiger doch nur 20 Prozent seiner ursprünglichen Forderung; ist seine Forderung im Entschuldungsverfahren mit mehr als 50 Prozent berücksichtigt, so wird dem Gläubiger doch nur der Unterschiedsbetrag zwischen der Akkordquote und 70 Prozent seiner ursprünglichen Forderung erstattet.

Die Auszahlung an den Gläubiger erfolgt ohne Abzug irgendwelcher Kosten, also in voller Höhe des für ihn nach den obigen Richtlinien errechneten Betrages.

Die Industriebank nimmt die Auszahlung an die Gläubiger nur so lange vor, als die insgesamt RM. 15 Millionen abzüglich der ihr entstandenen Kosten ausreichen. Eine Verpflichtung der Industriebank, darüber hinaus noch irgendwelche Beträge zum genannten Zweck zur Verfügung zu stellen, besteht demnach nicht.

Ergibt sich nach Durchführung der Auszahlung, daß die bereitgestellten Mittel im Betrage von RM. 15 Millionen abzüglich der entstandenen Kosten nicht in voller Höhe in Anspruch genommen sind, so wird die Industriebank, wenn möglich nach vorheriger Beratung mit Vertretern der Gläubigerverbände, über die Verwendung dieses Restbetrages nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen entscheiden; sie wird diese Restmittel in erster Linie dazu benutzen, in besonderen Fällen wirtschaftliche Härten, die gewerbliche Gläubiger im Entschuldungsverfahren erlitten haben, auszugleichen. Zur Rechnungslegung über die Verwendung eines Restbetrages ist die Industriebank nicht verpflichtet.

Zuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen.

Der Reichsarbeitsminister
IV 2157/33 Wo.

Berlin, den 15. März 1933

* An die Regierungen der Länder — Wohnungsressorts —, für Preußen an den Herrn Kommissar des Reichs für das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Berlin.

Zuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen.

Nach den Bestimmungen vom 17. September 1932 müssen die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein. Nach mir zugegangenen Mitteilungen kann in einer großen Anzahl von Fällen der Zeitpunkt für den Beginn nicht mehr eingehalten werden. Ich bestimme daher, daß die Arbeiten vor dem 1. Juni 1933 begonnen und spätestens am 1. September 1933 vollendet sein müssen. In Nr. 1 der Bestimmungen vom 17. September 1932 treten daher an die Stelle der Worte „1. April 1933" die Worte „1. Juni 1933" und an die Stelle der Worte „1. Juli 1933" die Worte „1. September 1933".

Es verbleibt auch weiterhin bei der Anordnung, daß in erster Linie Anträge berücksichtigt werden müssen, bei denen sofort oder in kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen werden kann. In dem Vorbescheid ist die Zusage des Zuschusses nur unter der Bedingung zu erteilen, daß die Arbeiten in der angegebenen Zeit auch tatsächlich begonnen werden. Die Einhaltung dieser Bedingung ist nachzuprüfen. Ist sie nicht erfüllt, so ist der Betrag einem anderen Antragsteller zuzuteilen (meine Rundschreiben vom 23. Dezember 1932 — IV 7803/32 Wo. — und vom 24. Januar 1933 — IV 613/33 Wo. —).

Im Auftrag: Dr. O. Weigert.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung
III 3 8131/47

Berlin, den 10. März 1933.

An die Regierungen der Länder
— Wohnungsressorts —

Bekanntmachungen.

Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer zu Breslau.

† In allen Fragen neuzeitlicher wirtschaftlicher Betriebsführung, die auf technischem und kaufmännischem Gebiete auftreten, wende sich jeder Handwerker an die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, die ihm auf Grund ihrer Erfahrungen und engen Beziehungen zur Praxis in Verbindung mit anderen Organisationen und Instituten beratend zur Seite steht. Auskünfte und Gutachten, die völlig kostenlos sind, können auf folgenden Gebieten eingeholt werden:

1. Materialfragen.
Auskünfte über Werkstoffe, Angaben von Bezugsquellen, Untersuchung von Baustoffen, Farben, Lacken, Metallen, Kleiderstoffen usw.

2. Fertigungsfragen.
Beratung bei Betriebsumstellungen, Auskünfte über neuzeitliche Herstellungsverfahren, Werkzeuge und Maschinen. Rentabilitätsberechnungen, Ermittlung der Kosten für eine Maschine bezw. Betriebsstunde. Angaben über Tourenzahl, Größe der Antriebsscheiben, Kraftbedarf und Größe der Motoren.

3. Verwaltungsfragen.
Einfache und leichtverständliche Buchführung, Kalkulation, Ermittlung der Kosten für Material, Lohn und allgemeine Betriebsunkosten. Ausarbeitung von Betriebsformularen, Angabe von Literatur, Beratung in Werbe- und Patentangelegenheiten.

Auskünfte erteilt die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, Breslau II, Blumenstraße 8.

Benutzt die Bücherei der Handwerkskammer!
† Sie bietet Jedem in seinem Fach die zur Fortbildung und Vorbereitung auf die Prüfung erforderlichen Bücher.

Die Einschulung in die Berufsschule Breslau.
* **Sie findet vom 1. bis 8. April 1933 von 8—12 Uhr statt.** Berufsschulpflichtig sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet und zwar auch diejenigen, die arbeitslos oder nur auf Probe angenommen sind, ebenso alle, die vor dem 17. Lebensjahre eine Mittel-, Privat- oder höhere Schule verlassen. Nicht zur Einschulung gelangen nur diejenigen weiblichen Jugendlichen, die Hausangestellte oder Heimarbeiterinnen sind oder seit ihrer Entlassung aus der Volksschulpflicht noch nie in Beschäftigung gestanden haben, sowie die im eingemeindeten Gebiet beschäftigten Mädchen.

I.

Zur Einschulung haben sich zu der oben angegebenen Zeit einzufinden:

1. Bauzeichner, Böttcher, Dachdecker, Drechsler, Fliesenleger, Gärtner, Gas- und Wasserinstallateure, Heizungsmonteure, Klempner, Maurer, Metalldrücker, Ofensetzer, Pumpenbauer, Schiffszimmerer, Steinsetzer, Stellmacher, Tischler, Vermessungstechniker, Zementfacharbeiter, Zimmerer, Knechte, Schweizer und alle in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter
in der gew. Berufsschule 1, Willmannstraße 4/6, Zimmer 5;
2. Arbeitsburschen (ungelernte), Fischer, Schiffer, die im Wandergewerbe Beschäftigten und alle Berufs- oder Arbeitslosen
in der gew. Berufsschule II, Gartenstraße 27/29, Zimmer 6;
3. Automechaniker, Bauschlosser, Büchsenmacher, Fahrradmechaniker, Feinmechaniker, Former und Kernmacher, Gießer, Installateure für Schwach- oder Starkstrom oder Radio, Kesselschmiede, Kunstschlosser, Kupferschmiede, Maschinenbauer, Metalldreher, Modelltischler, Motorradmechaniker, Nähmaschinenmechaniker, Optiker, Schiffbauer und Schiffschlosser, Schmiede, Schreibmaschinenmechaniker, Telegraphenbauer, Uhrmacher, Uhrgehäusemacher, Werkzeugschlosser, Zeichner in elektrotechnischen Büros und Maschinenfabriken
in der gew. Berufsschule III, Gartenstraße 27/29, Zimmer 22;
4. Buchbinder, Chemigraphen, Drucker, Fensterputzer, Glaser, Glasschleifer, Graveure, Holzbildhauer, Korbmacher, Lithographen, Modelleure, Musterzeichner, Polsterer, Schaufensterdekorateure, Schriftenmaler, Silberschmiede, Steindrucker, Stuckateure, Vergolder, Bürstenmacher, Dekorateure, Fahnenmaler, Friseure, Glasmaler, Goldschmiede, Gürtler, Kammacher, Lackierer, Maler, Färber, Musiker, Photographen, Sattler, Bandagisten und Handschuhmacher, Schriftgießer, Setzer, Steinbildhauer, Steinmetzen, Tapezierer und Ziseleure
in der gew. Berufsschule IV, Lohestraße Nr. 22/24, Zimmer 1;
5. Bäcker, Brauer, Fleischer, Gerber, Hutmacher, Konditoren, Küfer, Kürschner, Lederzuschneider, Mützenmacher, Schneider, Schuhmacher, Schwerhörige und Gehörlose (auch weibliche), Zahntechniker (auch weibliche), Zuckerbäcker, Zurichter, Müller, Molkereilehrlinge
in der gew. Berufsschule V, Augustastraße 27, Hinterh. Hofgebäude), Zimmer Nr. 28, III.
6. Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Frisseusen, Plätterinnen, Blumenbinderinnen, Stickerinnen, Weißnäherinnen, Konfektionsnäherinnen, Garniererinnen, verschied. Näherinnen, Laufmädchen, Kartonnagenarbeiterinnen, Textilarbeiterinnen, Süßwarenarbeiterinnen, Arbeiterinnen in Schuhfabriken und alle in anderen Betrieben als die erwähnten Berufsklassen arbeitenden Arbeitsmädchen (ausgenommen Heimarbeiterinnen)
in der gew. und hausw. Berufsschule für Mädchen, Clausewitzstraße 19/23, Zimmer 62.
7. Männliche und weibliche Büroangestellte, Bürolehrlinge, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge, Handelshilfsarbeiterinnen, sowie Kellner und Köche
in der kaufm. Berufsschule an der Magdalenenkirche 1/3, Zimmer 5.

II.

Der Arbeitgeber bezw. bei Beschäftigungslosen der gesetzliche Vertreter ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sich die Berufsschulpflichtigen an den angegebenen Orten pünktlich zur Einschulung einfinden.

Das Schulentlassungszeugnis ist mitzubringen.

III.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 50 Rmk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von höchstens 6 Wochen tritt. Der Magistrat prüft, ob sich alle Berufsschulpflichtigen gemeldet und zur Einschulung eingefunden haben.

Breslau, den 10. März 1933.

Der Magistrat

*

Der Unterricht in den Berufsschulen der Stadt Breslau ist für das Sommerhalbjahr 1933 wochentäglich zwischen 7 und 20 Uhr festgesetzt worden. Nähere Auskunft über die Unterrichtszeiten in den einzelnen Berufsschulen erteilen die Schulleiter. (IV. J. 180/33.).

Breslau, den 6. März 1933.

Der Magistrat.

Schlesische Meisterkurse!
† Verzeichnis der Kurse 1933/34.

Tageskurse mit vollem Tagesunterricht.

Eine Woche Dauer:

Damenschneiderinnen, Kinderkleidung	v.	25.	9.—30.	9.

Zwei Wochen Dauer:

Tischler, Flächenbehandlung	v.	14.	8.—26.	8.

Vier Wochen Dauer:

Buchbinder	v.	28.	8.—23.	9.
Buchdrucker	v.	28.	8.—23.	9.
Damenschneiderinnen	v.	31.	7.—26.	8.
Damenschneiderinnen	v.	28.	8.—23.	9.
Damenschneiderinnen	v.	8.	1.— 3.	2.
Damenschneiderinnen	v.	5.	2.— 3.	3.
Damenkostümschneiderei	v.	3.	7.—29.	7.
Gas- u. Wasserinstallateure	v.	5.	2.— 3.	3.
Herrenschneider	v.	31.	7.—26.	8.
Herrenschneider	v.	28.	8.—23.	9.
Herrenschneider	v.	8.	1.— 3.	2.
Herrenschneider	v.	5.	2.— 3.	3.
Herrenschneider, Uniform-, Amts- u. Sportkleidung	v.	3.	7.—29.	7.
Klempner	v.	8.	1.— 3.	2.
Maler	v.	27.	11.—23.	12.
Maler	v.	8.	1.— 3.	2.
Maler	v.	5.	2.— 3.	3.
Schlosser	v.	27.	11.—23.	12.
Schuhmacher	v.	31.	7.—26.	8.
Schuhmacher	v.	8.	1.— 3.	2.
Schuhm., orth. Oberkursus	v.	28.	8.—23.	9.
Steinmetze	v.	27.	11.—23.	12.
Tischler	v.	12.	6.— 8.	7.
Tischler	v.	27.	11.—23.	12.
Tischler	v.	8.	1.— 3.	2.
Wäscheschneiderinnen	v.	2.	10.—28.	10.

Sechs Wochen Dauer:

Elektroinstallateure	v.	5.	2.—17.	3.

Abendkurse mit täglich 3 Unterrichtsstunden!

Halbjahrs-Vollkurse

von Anfang Oktober bis Ende März an 3 Wochenabenden von 18 bis 21 Uhr für Buchbinder, Buchdrucker, Elektroinstallateure, Gas- und Wasserinstallateure, Klempner, Maler, Schlosser, Schuhmacher und Tischler.

Vierteljahrs-Sonderkurse

April, Mai, Juni — Oktober, November, Dezember — Januar, Februar, März an 2 Wochenabenden von 18 bis 21 Uhr für Herrenschneider (Zuschneiden), Damenschneiderinnen und Wäscheschneiderinnen (Schnittzeichnen).

Wanderkurse und Sonderkurse nach Bedarf und Bekanntmachung an den betreffenden Orten.

Die Leitung der Schlesischen Meisterkurse zu Breslau I, Klosterstr. 19/21.

Innungsausschuß zu Breslau.

* **Allgemeine Auskünfte jeder Art.**

Syndikus W. Baranek: Täglich nach vorheriger telefonischer Verständigung. Breslau, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Rechtsauskünfte:

Rechtsanwalt Dr. Gießmann: Jeden Montag von 4—6 Uhr nachmittags im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Rechtsanwalt und Notar Gudenatz: Täglich außer Sonnabend von 5—6 Uhr, Junkernstraße 18. Telefon 26488.

Steuerberatung:

Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger Kühne: Jeden Montag von 4—6 Uhr im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Versicherungswesen:

Direktor Emil Heß: Täglich von 2—4 Uhr, Breslau 18, Derfflingerstr. 4. Telefon 81051.

Handwerkerhilfe:

Direktion Breslau: Täglich Gustav-Freytagstraße 17 und Sandstraße 10 I.

Treuhandstelle:

Dr. Diedicke:
1. Beratung und Vertretung in Arbeitsgerichtssachen;
2. Einziehung von Forderungen;
3. Vergleiche Liquidationen, Auseinandersetzungen, Schiedsrichtertätigkeit.

Sprechstunden täglich außer Sonnabend von 5—7 Uhr.

Ausschreibungen.

† Die Ausführung des Regenwasserkanals in der Adolf Hitler-Straße, zwischen dem Deichgraben an der Vogelweide und der Westgrenze des Grundstücks Nr. 30 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Büro der Kanalisationswerke, Wallstraße 1 II., aus. Sie können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1 RM. bezogen werden.

Die Angebote sind bis
Dienstag, den 11. April 1933, 10 Uhr,
an das genannte Büro einzureichen.

Breslau, den 27. März 1933.

Die Stadtbaudeputation.

---

† Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 1933 soll die Ausführung des Schmutz- und Regenwasserkanals in der Kürassierstraße zwischen Grillparzer- und Morgensternstraße als Notstandsarbeit vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Büro der Kanalisationswerke, Wallstraße 1 II., aus. Sie können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1 RM. bezogen werden.

Die Angebote sind bis
Dienstag, den 11. April 1933, 10 Uhr,
an das genannte Büro einzureichen.

Breslau, den 27. März 1933.

Die Stadtbaudeputation.

---

* Die Erd- und Betonarbeiten zur Erneuerung des Schützenwehres im Verbindungsgraben zwischen der oberen und unteren Ohle im Ostpark sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können vom **Städt. Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16 III** — Zimmer 159 b — gegen Bezahlung von 1.50 RM. bezogen werden.

Angebote sind dem **Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16 III, Zimmer 166 a, bis Donnerstag, den 13. April 1933, vorm. 10 Uhr,** einzureichen.

Breslau, den 27. März 1933.

Die Stadtbaudeputation.

---

* Die Befestigung des Sommerweges auf der Weigelsdorfer Straße von km 1,2 bis 2,0 + 65 (Stadtgrenze) soll vergeben werden.

Die Bedingungen können vom **Städtischen Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16 III** — Zimmer 159 b — gegen Bezahlung von 1 RM. bezogen werden.

Angebote sind dem **Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16 III, Zimmer 166 a, bis Freitag, den 7. April 1933, vorm. 10 Uhr,** einzureichen.

Breslau, den 27. März 1933.

Die Stadtbaudeputation.

*** Tapezier- und Dekorateur-Zwangsinnung zu Breslau.**

Dienstag, den 18. April cr., vorm. 11 Uhr,
im Bürgergarten
Lehrlingseinschreibung.

Mittwoch, den 19. April cr., nachm. 5 Uhr,
im Bürgergarten
Oster-Quartal.

Der Vorstand.
Otto Ulke, Obermeister.

Verlängerung der Verjährungsfrist von 2 auf 4 Jahre.

† § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches sieht für Kaufleute, Handwerker und Kunstgewerbetreibende im Gegensatz zu der sonstigen Verjährungsfrist von 30 Jahren eine Frist von 2 Jahren vor, innerhalb derer die Ansprüche für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und für die Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen verjähren, soweit es sich um Lieferungen und Leistungen an Privatpersonen handelt. Desgleichen verjähren die Ansprüche der Gastwirte für die Gewährung von Wohnung und Beköstigung sowie für andere an Gäste gewährte Leistungen mit Einschluß der Auslagen ebenfalls in 2 Jahren.

Unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen kann diese abgekürzte Frist als ausreichend betrachtet werden, da im allgemeinen die Möglichkeit besteht, rückständige Forderungen während dieser Zeit einzutreiben. Bei der derzeitigen schlechten Wirtschaftslage häufen sich jedoch die Fälle, in denen es infolge Arbeitslosigkeit der Kunden des Handwerkers und der Kaufleute oder infolge starken Zurückgehens der Arbeitseinkommen derselben ausgeschlossen ist, von den Schuldnern innerhalb der Frist von 2 Jahren die Forderungen hereinzubekommen. Auch ein gerichtliches Vorgehen verläuft meist erfolglos und ist zudem nur mit Unkosten verbunden. Die pfändungsfreie Lohnsumme von monatlich 165.— RM. bedingt weitere Schwierigkeiten. Da den Gewerbetreibenden nicht zugemutet werden kann, die gekennzeichneten Verluste auf sich zu nehmen bezw. zur Erhaltung von Rechtsansprüchen aus kleineren Forderungen Gerichtskosten und Gebühren vorzuschießen, hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beim Reichsjustizministerium für eine vorübergehende Verlängerung der Verjährungsfrist gemäß § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch Notverordnung von 2 auf 4 Jahre eingesetzt.

Eigenmächtigkeit eines Steuerberaters.

† Man schreibt uns:

Auf vielfaches Zureden übertrug ich einem abgebauten Buchhalter, der sich als Steuerberater betätigte, die Einrichtung einer Buchführung, und zwar ausdrücklich nach dem System der vereinfachten Buchführung. Ich hatte dabei die Absicht, die eingerichtete Buchführung später selbst weiterzuführen. Jetzt mache ich die Wahrnehmung, daß mir der Steuerberater eine komplizierte, kaufmännische Buchführung angelegt hat. Diese schießt weit über die Bedürfnisse meines kleinen Betriebs hinaus, auch finde ich mich darin nicht zurecht. Anscheinend will mich der Steuerberater dadurch zwingen, ihm das Führen meiner Bücher auf die Dauer zu überlassen. Das wird mir aber zu kostspielig. Ferner gewährt man nicht gern fremden Augen fortgesetzt Einblick in sein Geschäft.

Weiter erregte es meinen Unwillen, daß sich der Steuerberater bei der Auswahl der Geschäftsbücher von der Höhe der Provision leiten ließ. Er empfing nämlich von dem Bücher-Großlieferanten für jedes ihm zugewiesene Buch, welches er den Abnehmern mit 17 RM. berechnete, eine Provision von 5 RM. Das ist eine ausgesprochene Nepperei.

Umsoweniger habe ich mir eine solche Behandlung durch den geschäftstüchtigen Steuerberater gefallen lassen. Ich verweigerte ihm die Bezahlung der mir aufgedrängten, ungewünschten Buchführung sowie des Honorars für deren Einrichtung. Mögen andere Leser, denen es vielleicht ebenso gegangen ist, meinem Beispiele folgen. Am besten schützt man sich von vornherein, wenn man die Beschaffung der gewünschten Buchführung in eigener Person vornimmt, und nicht dem Steuerberater überläßt.

---

* Funkvorträge

für Handwerk und Gewerbe.
(Woche vom 2. bis 8. April 1933

Stgt: Mi 18.35: Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht.

Hmb Fr 19.00 Das Wettbewerbsverbot im Angestelltenvertrag.

Kln: Fr 19.10 Haftung für Boten, Stellvertreter und Geschäftsführer ohne Auftrag.

Lzg Sa 18.00 Zahlungsschwierigkeiten (4).

Bln Mo 16.15 Volkswirtschaftliches ABC: Angebot und Nachfrage.

Ffm Fr 18.50 Wohnungs- und Hausreparatur mit Reichszuschuß.

Kln Mi 16.40 Gewerkschafts- und Tarifvertrag im Handwerk (Dr. Lübbering).
Fr 19.30 Das Handwerk in Anekdote und Volkswitz.

Dtf So 17.35 Kunst im Handwerk (3). Schwarz-Weiß-Kunst.

Ffm Do 18.50 Reklame zur Belebung der Wirtschaft. Gespräch.

Mchn Di 10.15 Rund um die Inventur.

Stgt Di 18.35 Ware mangelhaft — was tun?

Betriebswirtschaftliche Mitteilungen

Herausgegeben von der Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Breslau, Blumenstraße 8

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Neues für das Handwerk auf der Leipziger Messe.

† Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse waren zwei handwerkliche Musterwerkstätten eingerichtet, eine Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder und Automobile mit Unterstützung des Reichsverbandes des Mechanikergewerbes und eine Schuhreparaturwerkstatt mit Unterstützung des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks. In der Mechanikerwerkstatt, die während der Besuchszeit im Betriebe war, wurden Werkzeugmaschinen, Glühöfen, Werkzeuge und Hebevorrichtungen für Reparatur und Montage gezeigt. In der Schuhreparaturwerkstatt waren alle Maschinen zusammengestellt, die bei der Schuhreparatur Verwendung finden, Stanzen, Klebepressen, Schuhausweit- und Streckmaschinen. Beachtenswert war ein neuartiger Arbeitstisch für bequemes Arbeiten in aufrechter Haltung.

Von den vielen technischen Neuerungen auf der Messe seien nur einige hervorgehoben, die für das Handwerk von besonderem Interesse sind. Die Elektrohandkraftwerkzeuge, die besonders in kleinen und mittleren Betrieben bei der Metall-, Holz- und Steinbearbeitung wirtschaftlich zu verwenden sind, haben technische Verbesserungen erfahren. Hervorgehoben zu werden verdient der Bosch-Handmotor, der mit den verschiedensten Werkzeugen zum Bohren, Fräsen, Schleifen und Polieren versehen werden kann. Die Firma Robert Bosch A. G., Stuttgart, führt ferner eine kleine handliche Blechschere vor, die Stahlblech bis 0,8 mm Stärke gradlinig oder auch in scharfen Kurven schneidet. Bemerkenswert ist auch der Bosch-Gravierer, dessen Arbeitsspindel mit etwa 18 000 Umdrehungen in der Minute umläuft. Bei einer Leistungsaufnahme von nur 50 Watt kann er an jede Lichtleitung angeschlossen werden. Von Universalmaschinen für Metallbearbeitung sei die von der Firma Ernst Krause u. Co., Berlin, ausgestellte kombinierte Drehbank und Fräsmaschine, von Holzbearbeitungsmaschinen die Liliput-Universal-Maschine der Firma G. A. Müller, Plauen, genannt. Neben den bekannten Schweißgeräten der Griesheimer Autogen-Verkaufs-Gesellschaft „Griesogen" wurden Sicherheitsventile für Hochdruck-Schweißapparate gezeigt, deren Anwendung von der Revisionspflicht befreit. Hingewiesen sei auch auf die für Montagezwecke und kleinere Arbeiten geeigneten Apparate wie den Benzol-Schweißapparat Fernholz und den Hochdruck-Acetylen-Entwickler „Perkeo" der Firma Hermann Stahl u. Co., Stuttgart. Für die Betriebe, die sich mit Autoreparatur befassen, sei das neuartige Gerät der Firma Siemens u. Halske zur Messung der Bremsverzögerung sowie des Bremsweges von Kraftfahrzeugen genannt. Mit Hilfe des kleinen Gerätes kann vor jeder Fahrt geprüft werden, ob die Bremsen in Ordnung sind. Für die Feinbearbeitung von Zylinderbohrungen zum Fräsen und Schleifen von Zylinderkörpern wurde ein vielversprechender Fräs- und Honapparat gezeigt. Neuartig ist auch eine Kolbenmeßpumpe für Schmieröl, die es ermöglicht, Schmieröl ähnlich wie Benzin literweise zu verzapfen. Dem Schneiderhandwerk wurden neben den verschiedensten Nähmaschinen Nähmaschinenmotoren zum nachträglichen Einbau und neuartige verchromte Bügeleisen mit Knopfnuten von der Firma Siemens Schuckert gezeigt, die das Bügeln unter und zwischen den Knöpfen erleichtern. Für die holzverarbeitenden Handwerke war vor allen Dingen der Holzfeuchtigkeitsmesser „Diakun" von großem Interesse. Das kleine handliche Gerät kostet nur 25.— Rmk. und ermöglicht eine schnelle und genügend genaue Bestimmung der Holzfeuchtigkeit. Die Firma Stihl, Stuttgart, hatte einen Holzvorfeuerungskessel ausgestellt. bemerkenswerte Elektro-Kopier-Oberfräsen mit Die Firma Elze u. Heß, Gera, brachte zwei Drehzahlen von 15 000 und 23 000 Umdrehungen in der Minute. Die Lamellenschutz G. m. b. H., Berlin-Niederschönhausen, zeigte einen vorzüglichen Lamellenschutz für Messerwellen von Hobel- und Abrichtmaschinen. Auch Holzdämpfer und Holzbiegeapparate für die Herstellung von Schneeschuhen waren ausgestellt. Die I. G. Farbenindustrie wartete mit neuen Erzeugnissen an Holzkonservierungsmitteln auf. Eine deutliche Entwicklung zeigten ferner die auf der Messe ausgestellten Klein-Kühlanlagen. Beachtung verdient auch eine Spezialmaschine zur Herstellung von Speiseeis unter Verwendung von Trockeneis.

Auch die Elektrotechnik brachte verschiedene Neuerungen. Großes Interesse erweckten die billigen Einphasen-Induktionsmotoren bis $^3/_4$ PS mit Anschluß an die Lichtleitung. Sie laufen nicht von selbst an, sondern müssen nach dem Einschalten von Hand angeworfen werden. Es zeigte sich, daß die Ein- und Anbaumotore weiterhin technisch vervollkommnet worden sind. Die Verwendung von Keilriemen hat sich in den letzten Jahren immer mehr eingeführt. Der Vorteil liegt in der großen Platzersparnis, indem die Entfernung der Riemenscheiben bis auf ein Minimum verringert werden kann. Für Siedlungshäuser wurden kleine, tragbare elektrische Hauszentralen angeboten. Für Friseure wurden elektrische Haarschneideapparate, Ondulierenisen und Haartrockenanlagen gezeigt. Ueber die Zweckmäßigkeit eines elektrischen Rasierapparates, der von den Siemens-Schuckert-Werken gezeigt wurde, kann man verschiedener Meinung sein. In den Griff des Apparates ist ein kleiner Elektromotor eingebaut, der von einer Taschenlampenbatterie mittels Zuleitungsschnur gespeist wird, und der die Rasierklinge 100 Mal in der Sekunde hin und her bewegt. Für Installateure zeigte die AEG. ein Auftaugerät, das Eisbildungen in Rohrleitungen bis auf 5 m Länge verhütet oder beseitigt. Erwähnt sei ferner ein neuartiger selbstbohrender Mauerdübel. Der Combidübel braucht nur mit gleichmäßigen Schlägen eingetrieben zu werden, ohne daß ein Vorbohren erforderlich ist. Für Fleischereien wurde ein Fleischwolf, der sich zur Aufstellung im Laden eignet, und eine automatische Aufschneidemaschine mit Ablegevorrichtung, ferner Maschinen zur Herstellung und zum Verschließen von Konservendosen gezeigt. Von sonstigen Neuerungen ist noch ein Deutz-Holzgasmotor und ein durch Preßluft angetriebener Entroster zu erwähnen, der von den durch ihre Farbspritzanlagen bekannten Prea-Werken herausgebracht wurde. Neuartig war fernerhin ein für Reklamezwecke geeigneter Blickfänger, der nicht nur auf der Reklamemesse gezeigt wurde, sondern auch in einzelnen Schaufenstern der Stadt großes Aufsehen erregte, die Rotavitreklame von Max Schüler u. Co., Berlin. Es handelt sich hierbei um ein eigenartiges Schaufenstergerät, eine Kugel, die auf einem Balken entlang läuft und sich dabei langsam dreht. Auf der Kugel oder einer aufgesetzten Scheibe können Schaustücke angebracht werden, die auf diese Weise besondere Beachtung beim Publikum finden. Da der Antrieb der Kugel in geschickter Weise versteckt ist, stellt die Vorrichtung die Schaulustigen vor ein Rätsel und lockt so viele Passanten an. Zum Schluß sei noch ein Sonnenrouleau „Solostopp" der Firma Geyer u. Klemt, Neurode i. Eulengeb., erwähnt. Es handelt sich um ein je nach dem Verwendungszweck orange oder blau gefärbtes, glasklares und gut durchsichtiges Rouleau, das hinter dem Fenster aufgezogen wird und die schädlichen Sonnenstrahlen von den Schaufensterauslagen abhält, ohne die Sichtbarkeit derselben zu beeinträchtigen.

Nähere Auskünfte über alle auf der Messe ausgestellten Erzeugnisse und über die Aussteller erteilt kostenlos und unverbindlich die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer.

F.

Die Berichtigung der Steuererklärung.

Von Emil Müller, Halle (S.), I, Schließfach 210.

† Manchem Steuerpflichtigen ist es nach der Abgabe der Steuererklärung zum Bewußtsein gelangt, daß ihm bei deren Ausfüllung ein Schwupper untergelaufen. Er möchte die Steuererklärung gern berichtigen, aber er schwankt mit der Vornahme der Berichtigung angesichts seiner schriftlichen Versicherung auf der Steuererklärung, seine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben. Indessen ist dieser Umstand kein Hindernis. Soweit die Steuerbehörde noch nicht entschieden hat, kann der Steuerpflichtige seine bereits abgegebene Steuererklärung ergänzen oder berichtigen (Reichsfinanzhof Bd. 10, S. 152).

Befand sich zum Beispiel ein Steuerpflichtiger bei Ermittlung seines Gewinnes in Unkenntnis über die ihm zustehenden Abzüge zur Milderung der Steuer, erhielt er darüber erst nachträglich Aufklärung, oder hatte er versehentlich sein Einkommen viel zu hoch hoch angegeben, dann beantrage er unverzüglich eine Berichtigung der Steuererklärung zu seinen Gunsten.

Aber auch im umgekehrten Falle, nämlich, wenn er nachträglich einsieht, sein steuerpflichtiges Einkommen zu niedrig angegeben, zum Beispiel die Zinsen von Spareinlagen, von Darlehen usw. übersehen zu haben, oder etwaige Neubeneinnahmen. Ob solches aus bloßer Fahrlässigkeit oder aus bewußter Absicht erfolgte, bleibt sich gleich. Für jeden Fall besteht eine Strafgefahr, welche sich nur durch schleunige Berichtigung der Steuererklärung, durch sogenannte „Tätige Reue" abwenden läßt.

Außer einer Berichtigung steht dem Steuerpflichtigen auch das Recht einer Ergänzung seiner schon eingereichten Steuererklärung zu. Er befand sich z. B. in Unkenntnis, daß er nach Lage seiner persönlichen Verhältnisse einen Anspruch auf eine außerordentliche Ermäßigung seiner Einkommensteuer besaß. Er hatte aber unterlassen, seiner Steuererklärung einen Ermäßigungsantrag beizulegen. Ein solcher Antrag kann als Ergänzung der Steuererklärung nachträglich an das Finanzamt eingesandt werden, und zwar möglichst bald.

Die ländliche Siedlung im Jahre 1932.

† Nach einem Bericht in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" nahmen die für Siedlungszwecke bereitgestellten Ländereien, d. s. die von Siedlungsgesellschaften erworbenen Flächen und die im Auftrage des bisherigen Eigentümers zu besiedelnden Flächen im Deutschen Reich im Jahre 1932 nach vorläufigen Ergebnissen eine Fläche von rund 73 000 ha ein. In dieser Fläche sind die in Preußen bereitgestellten Grundstücke unter 50 ha, die erfahrungsgemäß etwa 10 v. H. der gesamten Landbereitstellung ausmachen, noch nicht enthalten, so daß die Gesamtfläche schätzungsweise bei 80 000 ha liegen dürfte. Diese Fläche bleibt um 29 v. H. hinter der des Vorjahres und um 37 v. H. hinter der im Jahre 1930 bereitgestellten Fläche zurück. Trotz dieses Rückganges beträgt der Landerwerb immerhin noch das Doppelte der in den Jahren 1924 bis 1926 erworbenen und bereitgestellten Flächen.

Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes vom Jahre 1919 wurden bis Ende 1932 insgesamt rund 930 000 ha zu Siedlungszwecken erworben oder bereitgestellt. In ihrer gesamten Ausdehnung entspricht diese Fläche etwa dem Gebiet der Provinz Oberschlesien oder annähernd zwei Drittel des Freistaats Sachsen. Im Vergleich zur Gesamtfläche der großen Güter mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, die 1925 im Deutschen Reich 7,7 Millionen ha betrug, macht die bisher zu Siedlungszwecken im ganzen bereitgestellte Fläche 12 v. H. aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht die gesamte erworbene und bereitgestellte Fläche zur Verteilung an Siedler gelangt, sondern daß außer den zur Anlage von Wegen, Gräben sowie für Dotationen an Kirchen, Schulverbände usw. erforderlichen Flächen ein Teil des erworbenen Landes aus besonderen Gründen — Unbrauchbarkeit zu Siedlungszwecken usw. — wieder abgegeben wird.

Verhältnismäßig stark ist die Bereitstellung von Siedlungsland in der Provinz Ostpreußen zurückgegangen, in der die Siedlungstätigkeit während der Vorjahre bei weitem den größten Umfang einnahm. Etwas über 9000 ha wurden im Jahre 1932 in Ostpreußen bereitgestellt, nachdem 1931 die dreifache Fläche und 1930 sogar das Vierfache für Siedlungszwecke erworben oder bereitgestellt worden war. Starke Rückgänge sind 1932 auch in den Provinzen Pommern und Brandenburg eingetreten, die mit 13 500 bzw. 6200 ha noch etwa zwei Drittel der vorjährigen und nur die Hälfte der 1930 bereitgestellten Flächen aufzuweisen haben. In Niederschlesien ist bei einer Bereitstellung von rund 11 000 ha zwar ein Rückgang um 31 v. H. gegenüber dem Vorjahr eingetreten, dagegen ist die Fläche des Jahres 1930 voll erreicht.

Im gesamten preußischen Gebiet wurden im Berichtsjahr 7900 Neusiedlerstellen ermittelt; bei Berücksichtigung der nachträglichen Meldungen ist somit das Ergebnis des Vorjahres erreicht. Die an Neusiedler verteilte Fläche ist mit 87 500 ha schon jetzt um 2500 ha größer als im Vorjahr. In außerpreußischen Siedlungsgebieten wurden 1932 nach den bisher gemeldeten Ergebnissen 970 Neusiedlerstellen gegründet, von denen 815 Stellen auf Mecklenburg-Schwerin und 64 Stellen auf Mecklenburg-Strelitz entfallen.

Gardinen
Teppiche
Linoleum
Preiswerte Angebote
Pachnicke & Lange
Breslau, Elisabethstr. 1, am Rathaus

Uniformaufträge für das Schneiderhandwerk.

† Im Einvernehmen mit dem Reichsverband des Deutschen Schneidergewerbes e. V., München, hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks unter Beifügung eines ausführlich begründeten Schriftsatzes des genannten Fachverbandes an den Reichswehrminister, den Reichsfinanzminister, den Reichsverkehrsminister, den Reichspostminister, den Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, den preußischen Minister des Innern und an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gewandt, um eine ausreichende Beteiligung der selbständigen deutschen Schneiderhandwerks an künftigen Uniformaufträgen sicherzustellen. In dem erwähnten Schriftsatz wird darauf verwiesen, daß durch die Gründung der Reichsgenossenschaft des deutschen Schneidergewerbes e. G. m. b. H. die Auftraggeber nur mit einer Stelle zu verhandeln haben, die die Aufträge auf die Zuschnittstellen im Reich weiter verteilt und gleichzeitig die sach- und fachgemäße Kontrolle über die ordnungsmäßige Herstellung in den einzelnen Schneiderwerkstellen sowie über die fristgemäße Ablieferung garantiert. Die Tatsache, daß das Schneiderhandwerk Lieferungen für die Schutzpolizei zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführt hat, beweist, daß die Voraussetzungen vorhanden sind, um Gleichmäßigkeit des Zuschnitts und Gleichmäßigkeit der Verarbeitung zu sichern. Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes und der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe erklären sich zu persönlichen Besprechungen und zur näheren Festlegung der Lieferungsbedingungen bereit.

Sitzung des gemeinsamen Ausschusses des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Deutschen Industrie- und Kammertages.

† Unter dem Vorsitz von Präsident Pflugmacher trat der gemeinsame Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Deutschen Industrie- und Handelstages nach längerer Pause am 17. März 1933 in Hannover wieder zusammen. Die Fragen der Einführung der Handwerkerkarte und der Aenderung des Handelsgesetzbuchs wurden eingehend besprochen. Bezüglich des durch die Verordnungen vom 14. Februar 1933 eingeführten völligen Vollstreckungsschutzes für die Landwirtschaft stand der gemeinsame Ausschuß auf dem Standpunkt, daß der Vollstreckungsschutz am 31. Oktober d. Js. unbedingt seine Beendigung finden müsse. Der vorliegende Entwurf einer Verordnung über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand fand vor allem deshalb Widerspruch, weil er zahlreiche Ausnahmen von der Prüfungspflicht zuläßt. Die weitere Aussprache befaßte sich mit der Praxis der Einigungsämter für Wettbewerbsstreitigkeiten sowie mit den industriellen Facharbeiterprüfungen. In allen Fragen wurde noch eine weitere Besprechung von Einzelheiten durch die Geschäftsführungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Deutschen Industrie- und Handelstages verabredet.

Bücherschau.

† **„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!"** Prakt. Wegweiser für Verbands- und Vereinsvorsitzende, Versammlungsleiter, Verhandlungsführer usw. 6. Auflage. Von Chefred. E. Paquin, langjähr. polit. Redakteur im deutschen Reichstag und preuß. Landtag. — Preis: Bei Voreinsendung des Betrages 1.95 Rmk., per Nachnahme 2.25 Rmk. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers: Chefredakteur E. Paquin, Hösel (Bez. Düsseldorf), Preußenstr. 1. — Postscheckkonto Essen 16953. — Bei dem ständigen Wechsel in den Vorständen von Vereinen, Verbänden, Genossenschaften, Innungen, Gewerkschaften, Aktiengesellschaften usw. dürfte ein neuer Hinweis auf das Werkchen gerade in der heutigen politisch und wirtschaftlich so bewegten Zeit, wo eine Versammlung die andere jagt, manchem Ihrer Leser, der inzwischen zum Vorsitzenden oder Vorstandsmitglied geworden ist, willkommen sein.

Völkel's
Aussteuer-Tage
Bett-
Leib-
Tisch-
Wäsche
so billig wie noch nie!
Albrechtstraße 56 (2. H. v. Ring)
Friedrich-Wilhelmstr. 51
Breslau

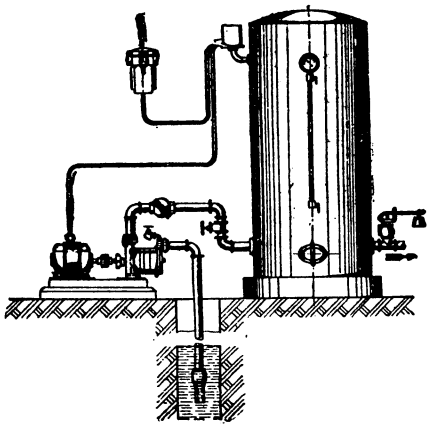
Fahrräder nur aus dem
Fahrrad-Auswahllager von 20 Marken
Alle Preisklassen — Nur Spitzenleistungen
In Auswahl, Qualität und Billigkeit unerreicht.
Herrenrad 32.— an . . . mit 3 jähr. Garantie 45.—
dt. Ballon 39.50 an . . . „ 55.—
Damenrad 34.— an . . . „ 48.—
dt. Ballon 42.— an . . . „ 58.—
Fahrradzubehör spottbillig — Kasse u. Teilzahlungsverkauf
W. Watzky
Friedr.-Wilh.-Str. 13 am Wachtplatz | Frankfurter Str. 100 an der Brücke
Bitte beachten Sie meine Firma!

(Schluß des redaktionellen Teils).

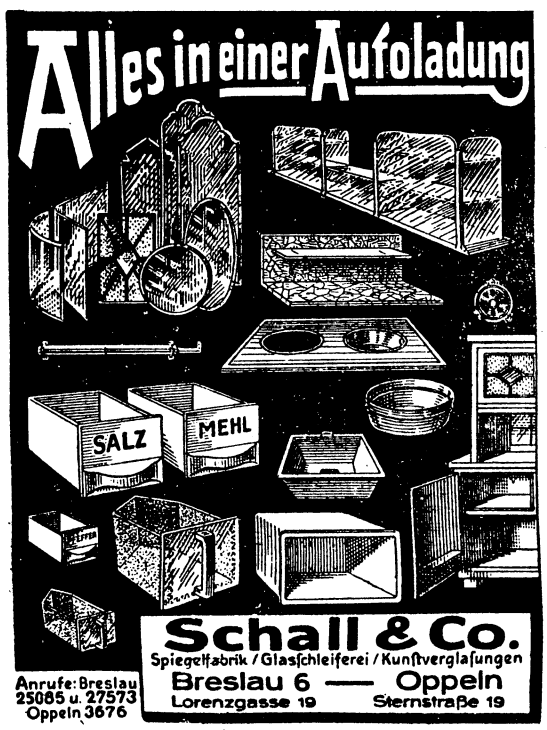
Verantwortlich für mit † bezeichneten Artikel Syndikus Dr. Walter Paeschke, für die mit * bezeichneten Artikel Syndikus Walter Baranek für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: G. Vater, Breslau, Siebenhufenerstr. 11
Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe", Blumenstr. 8. Druck: Karl Vater, Breslau 5

Geschäftliches.

Die **Lotterieverbindung Deutscher Handwerker und Vereine Görlitz** läßt bereits zum 4. Male einen Aufruf an alle deutschen Lotteriespieler ergehen. Sie will jedem einzelnen die Möglichkeit bieten, durch gemeinschaftliches Spielen in den Staatslotterien nach einem besonderen System die Gewinnchancen zu vergrößern. Viele tausend Handwerker, Beamte und Landwirte sind bereits Mitglieder. Jeder Leser sollte daher zumindestens sich für diese Sache interessieren und die Anfrage an obige Adresse richten. Sie erfahren dann alle Einzelheiten über das Spielsystem, über die Gewinnchancen und über die Gerichtsurteile aller Instanzen betr. der Existenzberechtigung. Beiträge werden nicht erhoben. Ihrer Anfrage wollen Sie bitte 6 Pfg. Rückporto beifügen. (Siehe heutiges Inserat).



Walter Gottwald
Brunnenbaumeister
Breslau **Tel. 440 98** **Paulstr. 24**
Brunenbohrungen - Pumpenanlagen
Installation für Gas und Wasser
Gegründet 1907



Unsere Autotouren sind planmäßig über Schlesien eingeteilt und bitten unbedingt um rechtzeitige Bestellung durch Postkarte.

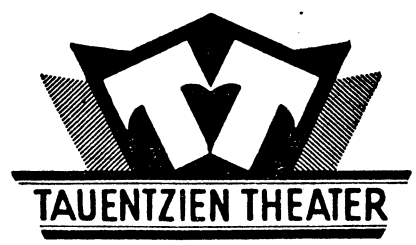
Obstbäume
Beerensträucher und Hochstämme
Rosen, hochstämm., niedrige u. rank.
Ziersträucher, Pappelpyramiden
Lärchen, Weymouthskiefern, Wacheld., Schlingpflanz., Blütenstaud.
PAUL HATT Breslau-Grüneiche
Staudenweg 3 a. d. Engelh.-Brauerei - Tel. 431 22
Ausführung von Garten-Anlagen
Jahrhundertausstellung 1913 große gold. Medaille der Deutschen Gartenbaugesellschaft

Kennen Sie schon die über ganz Deutschland verbreitete
Lotterieverbindung Deutscher Handwerker u. Vereine Görlitz / 90?
Fordern Sie sofort die Spielordnung und Satzungen an. Die neue Spielzeit beginnt in Kürze. Viele Tausend sind schon Mitglieder und gewinnen mit größerer Sicherheit.
Es soll auch Ihr Vorteil sein!
6 Pfg. Rückporto beifügen.
(s. heut. Bericht)

Schauspielhaus (Operettentheater)
Täglich 2 mal 16.30 und 20.15
Gabeljürge geht bummeln
Nachmittags **30** Pf. - 1.25
Abends 2.50
Sonntag nachmittags Abendpreise.
Vorverkauf: Barasch, Wertheim, Theaterkasse.

Lobe-Theater
täglich 20.15
Andreas Hollmann

Gerhart Hauptmann-Theater
täglich 20.15
Die deutschen Kleindstädter



TAUENTZIEN THEATER
Das Lied der schwarzen Berge
Wochent. 5, 7, 9 Uhr — So. 3, 5, 7, 9 Uhr

LIEBICH
Täglich 8,15 Uhr:
Das große Ereignis Breslaus:
Kassner

Stadttheater Breslau (Opernbühne)
Spielplan vom 3. bis 9. April
Montag (19.30) „Die Zauberflöte"
Dienstag (18) „Götterdämmerung"
Mittwoch (19.30) „Gräfin Mariza"
Donnerstag (18) „Palestrina"
Freitag (19.30) „Gräfin Mariza"
Sonnabend (19.30) „Carmen"
Sonntag (18) „Parzival"

WAPPENHOF
Breslau-Morgenau
Dir.: Walter Sagasser
4 45 Uhr | **Tägl. 2 Vorstellungen außer Sonnabend nachm.** | **8 30 Uhr**
Das große internationle
April-Programm
Wappenhof-Orchester :: Leit. Kapellmstr. Wappaus
Ab 8 Uhr:
Breslaus größter und vielseitiger
2 Kapellen **Ball** **Vollprogramm**
Pausenloser Großstadtbetrieb
Nachm. 30 Pf., abds. 50 Pf. einschl. Ball

Glück über Nacht

Palast-Theater
Manolescu

Gloria-Palast
Liebelei

Kristall-Palast
Ganovenehre

Scala Nikolaistr. 24
Die Vier vom Bob 13

DELI-THEATER 5, 7, 9 So. 3
Die Blume von Hawaii
Im Vorprogramm
Die neueste Ufafon-Woche

Neu-Lackierung

sämtlicher Fahrzeuge — Ausführung v. Reparaturen sowie Ausbesserung
für den Reg.-Bez. Breslau nach wie vor nur von Mitgliedern, die der
Auto- u. Wagenlackierer-Zwangsinnung zu Breslau
angeschlossen sind. — **Beschäftigt keine Schwarzarbeiter!**

Bezugsquellen-Verzeichnis für Handwerk und Gewerbe.

Autogene Schweißanstalten
Elektrische Schweißbetriebe
Spez.: Gußeisen- und Aluminium-Schweißung
bekannt zuverläßig und preiswert
Janetzky & Co.
Karbid-Großhandlung
Elektr. und autogener Schweißbetrieb
Breslau 6, Lange Gasse, Kipkeweg. T. 28605

Autog. Schweiß- u. Schneidanlagen
Fachgemäße u. unverbindliche Beratung nur durch
Dr. Alexander Wacker
Gesellsch. f. elektrochem. Industrie G. m. b H.
Verkaufsstelle Breslau 2, Herdainstraße 12
Telefon 37570 — Spez. Beagid-Apparate —

Automobilbestandteile
Übertragen Sie Ihre Aufträge der führenden und leistungsfähigen Fachfirma
W. Nitschmann & Söhne
Maschinen-Fabrik
Spezialität: Zylinder- u. Kurbelwellenschleifen Grauguß- und Leichtmetallkolben, Zahnräder
Breslau 21, Gräbschener Str. 268-276. T. 82191

Auto- u. Motorrad-Batterien
Verkauf - Instandsetzung - Ladung
stets nur durch
Eisemann-Werke A. G.
Bosch-Vertretung
Breslau 6, Königsplatz 5a. Sammelnr. 24551

Badeeinrichtungen
Be- und Entwässerungsanlagen
Die Firma
Adolf Stephan G.m.b.H.
Ingenieurbüro für Be- und Entwässerung, Heizungs- und Lüftungsanlagen
Breslau 2, Tauentzienstr. 24, T. 22127
beliefert di einschlägigen Betriebe zeitgemäß preiswert und zuverlässig.

Baukeramik
Wandbekleidungs- und Fußbodenplatten
Fachgemäße unverbindliche Beratung durch
Villeroy & Boch
Keramische Werke A.-G., Mosaikplattenfabrik
Breslau-Dt. Lissa - Tel. 93044—46

C. Kulmiz G. m. b. H.
Breslau 2, Tauentzienst. 51
Sammelnummer 52771
Baumaterial — Keramik — Betriebsstoffe — Brennstoffe — Düngemittel — Landmaschinen

---

Brauerei- u. Kellereibedarfsartikel
Die anerkannt leistungsfähige Fachfirma
Eugen Lange
Großhandlung f. Brauerei- u. Molkerei-Artikel sowie sämtl. Bedarfsartikel der Getränke-Ind.
Breslau 1, Höfchenstr. 1 - Tel. 54504, 29043
beliefert das einschlägige Gewerbe bekannt zuverlässig und preiswert.
Verlangen Sie unverbindliche Angebote.

Blitzableiter-Anlagen
in allen Ausführungen sowie wissenschaftliche Prüfungen und Reparaturen derselben
Alfred Kreuzer
Schlossermeister — Blitzableiterfabrik
Breslau 10, Matthiasstr. 68 - Telefon 42792

Brunnenbauer
Die alteingeführte Fachfirma
Jos. Griffig's Erben
Breslau-Hundsfeld - Telefon Hundsfeld 26
Tiefbohrungen, Brunnenbau
vereint zuverlässige Ausführung aller übertragenen Arbeiten mit Preiswürdigkeit.

Brunnenbohrungen
Tiefbohrunternehmen
Verlangen Sie unverbindliche Anschläge von der Spezialfirma
Ernst Nasarek
Breslau 10, Flutstraße 15 - Tel. 43725
Spezialunternehmen für Tief-Schächte- und Brunnenbau. Tiefbohrungen bis 1000 m Tiefe Be- und Entwässerungsanlagen

---

Büro- und Ladeneinrichtungen
Die **seit 1898** bestehende Firma
Albert Göpfert
Tischlerei für Geschäftseinrichtungen Holzwarenfabrik
Breslau 10, Blücherstr. 27, Tel. 45475
bürgt für einwandfreie erstklassige Ausführung aller übertragenen Aufträge.

Dimensions-Hölzer
liefert als Spezialität
Max Fichtner
Breslau 2, Bahnhofstr. 22 - Telefon 24083
Dampfsäge-Hobelwerke und Holzbearbeitung
Holzgroßhandlung

Fußböden
Steinholz- und Kunststeinboden
Führend auf diesem Spezialgebiet ist die Firma
Reinhold Thamm
Steinholz- und Kunststeinfabrik
Breslau 16, Uferzeile 13 - Telefon 40383
zu bezeichnen. Als gerichtlich vereidigter Sachverständiger bürgt Herr Thamm für fachgemäße und preiswerte Belieferung.

Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisationsgegenstände
Fordern Sie Angebote von
Georgi & Bartsch A.-G.
Großhandl. für Gas- u. Wasserleitungsartikel, Röhren, Bleche, Metalle, Klempnereibedarf usw.
Breslau 10, Siebenhufenerstr. 77/81 T. 20841

Gärtnereibedarfsartikel
Bevorzugen Sie bei eintretendem Bedarf die zeitgemäß preiswerte u. bestrenommierte Fachfirma
Julius Müntner Nachf.
Binderei- und Gärtnerei-Bedarfsartikel
Breslau 1, Ohlauerstraße 9 - Telefon 25120

Glas
Bau-, Garten-, Tafel- u. Spiegelglas
Gebr. Breitbarth
Glashandelsgesellschaft m. b. H.
Breslau 1, Ofenerstr. 63-69
Sammelnummer 53241-42

Gummier- und Lackieranstalten
Als älteste und führende Spezialfirma gilt die
Erste Schles. Gummier- und Lackieranstalt
Fritz Wagenknecht
Fabrik gummierter Papiere
Breslau 10, Vierturmstr. 8 - Telefon 43333
die um Erteilung aller einschläg. Aufträge bittet

Hotel- u. Gastwirtseinrichtungen
Bierdruckapparate
Das einschlägige Gewerbe deckt seinen Gesamtbedarf bei der altrenommierten Fachfirma
Carl Seeliger
Metallwarenfabrik
Breslau 1, Vorwerkstr. 7, Tel. 51928
Spezialist für Bierapparate

Moderne Friedhofskunst
In unveränderter Weise wird die alteingeführte Firma
W. Röhlmann & Sohn
Bildhauer und Steinmetzmeister
Breslau 1, Fürstenstr. 35 - Telefon 46805
weitergeführt. — Ausführung von Denkmalsarbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Steinarten — Preise zeitgemäß herabgesetzt — Kulante Zahlungsbedingungen

---

Reparaturen elektr. Maschinen u. Transformatoren
führen zeitgemäß prompt und preiswert aus
Püschel & Wiegner
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 8
Elektrotechnische Werkstätten. Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Hebelschalterbau.
Telefon 31786 und 27285
Autobatterien u. deren Reparaturen. Ladestation

Verbleiung, Vernickelung Verzinnung, Verzinkung
nur durch
Bersl. Hochglanz-Verzinnerei und Verzinkerei
Georg Langer
Metallwarenfabrik, Eisenkonstruktion Kunst- und Bauschlosserei
Breslau 6, Posenerstr. 38. Telefon 57832

M. Holdinghausen
Breslau 10
Schießwerderstraße 14a
liefert
Rüstbäume, Strecken, Leitern
Betonhölzer, Eichen-Wagendeichseln.
Für Bäcker:
Schiebestangen und Brennschwarten
Fahnenstangen, Masten, Baum- u. Rosenpfähle
Gegr. 1858 Tel. 46394

Tapezierbedarfsartikel
Sämtliche ins Fach schlagend. Gegenstände kauft man billigst nur bei
Engel & Sent
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
Breslau 5
Gräbschenerstraße 30
Rufnummer 20460

Drogen, Farben
Arti-Beizen
zu Fabrikpreisen
Lacke — Lackfarben
Tafelleim — Kaltleim
Schellack — Plast. Holz
Leimstreck- und Furniermittel
Oskar Mohr, Breslau
Kupferschmiedestr. 25
Tel. Sammel-Nr. 25457

Jalousien
Breslauer Jalousie-Fabrik
Hermann Scholz
Roll- und Sonnenjalousien
Holzdraht-Rouleaux
Ausführ. sämtl. Reparaturen
Breslau, Mühlgasse 10-11
Telefon 40127

Druck- und Enteisenungskessel
Boiler, Bassins-Schornsteine
billig zu verkaufen
Paetzold
Fr.-Wilhelm-Str. 75
Spezial-Werkstatt für Wasserbehälter.
Telefon 55309

Gutschein
Für diesen Gutschein wird gegen Zahlung von
nur 1.50 Mk.
(auch in Briefmarken) (statt 6.– Mk.) eine **Gelegenheits-Anzeige** (Wohnungs-, Stellengesuche, -Angebote, Grundstücksmarkt usw.) in der Größe von
30 mm
in dieser Zeitung aufgenommen.
Geschäftsanzeigen sind v. der Vergünstigung **ausgeschlossen.**
40 Pf. Mehrkosten sind einzusenden, wenn die Anzeige unt. einer Ziffer erscheinen soll.
Postscheckkonto:
622 15 Karl Vater Breslau.

Steinsetzer-Werkzeuge

Brechstangen — Pflasterhämmer
Steinkarren — Wasserkarren
Schaufeln/Hacken — Hebezeuge

Mosaik-Chaussee- und Pflasterrammen

Julius Sckeyde

Breslau 1 K.-G. Ohlauer Straße 21/23

Kapitalnot

zwingt Sie zu billigem Einkauf. Rücksichtslos weit unter Werkpreis herabgesetzte Preise. Besichtigen Sie unser Lager in weit über

1200 Elektro-Motoren

aller Fabrikate. Gebrauchte Motoren ganz besonders preiswert. Mietweise Ueberlassung von Motoren. Gezahlte Miete wird bei späterem Kauf voll in Anrechnung gebracht. Großes Ersatzteillager. Günstige Zahlungsbedingungen. Weitgehendste Garantie, Besteingerichtetes Reparaturwerk. Während der Reparaturzeit wird kostenlos Ersatzmotor zur Verfügung gestellt. In eiligen Fällen Abholung durch unsere Lastwagen.

Gesellschaft für Elektrizitäts-Unternehmungen m. b. H.
W. Duwe, Ingenieur, Breslau 10, Benderplatz 30. Tel. 453 44/45
Eigenes Anschlußgleis.

Sämtliche Installationsartikel

wie Bade-, Wasch- und Klosetteinrichtungen
Gas- und Kohlenbadeöfen
Gaskocher, sowie Herde für Gas- u. Kohlenfeuerung
Heizschlangen und Ofenblasen
Armaturen u. Röhren f. Gas, Wasser u. Dampf
Pumpen für Kraft- und Handbetrieb
Gummi- u. Hanfschläuche f. sämtliche Verwendungen — Viehtränken

Reparaturen werden in eig. Werkstatt sachgemäß ausgeführt

Milde, Handelsgesellschaft m. b. H.
Breslau 5, Freiburgerstr. 7 - Tel. 548 75

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Friseure zu Breslau und Umgebung e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1932

Soll		Haben	
Kassenbestand	224.06	Mitgliederguthaben	6 180,—
Postscheckguthaben	66.84	Spareinlagen	13 915.26
Bankguthaben	6 976.09	Kreditoren	2 007.16
Debitoren	18 269.80	Verwaltungs-Unkosten	799.70
Warenbestand	36 203.80	Delkredere	3 876,50
Inventar	390.—	Reserve-Konto I	13 878.81
		Reserve-Konto II	12 000.—
		Spez.-Reserve-Konto	1 000.—
		Aufwertungs-Konto	2 000.—
		Gewinn 1932	6 473.16
	62 130.59		62 130.59

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1931 257, eingetreten sind im Laufe des Geschäftsjahres 16, ausgeschieden durch Tod und Kündigung 16, so daß am Schluß desselben am 31. Dezember 1932 eine Mitgliederzahl von 257 mit 318 Geschäftsanteilen zu verzeichnen war. Die Haftsumme beträgt demnach 12 720 RM.

Der Vorstand

Eduard Fiebiger, Vorsitzender — Josef Franzke, Schriftführer — Moritz Dalibor, Kassierer

Geprüft und richtig befunden:

Der Aufsichtsrat

Max Jaenike, Vorsitzender — Joseph Schneider, Schriftführer

Stuhl-Niederlage

der Münder'schen Stuhlfabrik
Wispler & Brockhoff Münder a. D.

Saubere Arbeit - Zeitgemäße Preise

Vertreter:

Walter Hollaender
Breslau 1, Lutherstraße 29

Schuhmacher-, Schneider-, Haushalt- u. versenkbare

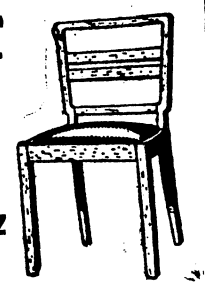
Nähmaschinen

wenig gebraucht, spottbillig.
Langjährige Garantie — **Ersatzteile**

Reparaturen schnell, gut und billig.

Winziers. Mechaniker-Meister
Breslau 5, Gräbschenerstr. 14

Jaeschke & Kretschmer
Inh. Johann Jaeschke
Stuhlfabrik
Breslau X
Breslau-Carlowitz
Wichelhaus-Allee 71
Tel. 433 97



H. AXT
Sargfabrik und Sargausstattung
Telefon 501 73 **Breslau I** Blücherplatz 10
Mitglied der Breslauer Tischlerinnung

Kieferne und massiv-eichene Särge

Spezialität:
Eichen-geritzte Särge

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht

Gebrauchte gut erhaltene

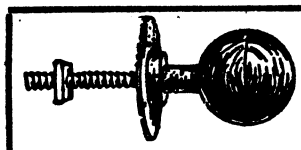
Leitspindeldrehbank 325/520 Spitzenhöhe, 1850 Spitzenw., Kröpf., Planscheibe, Wechselräd., Lunette, Mitnehmersch., Vorgelege. **Eisenhobelmasch.** 750×400×400, **Druckprüfpumpe, Kaltsägelsäge** „Fortuna", drehbare **Lock- und Gesenkplatte** auf Gestell, liegender **Deutz Benzinmotor** 4 PS 350 Umdreh., komplett. **Motoren:** Gleichstr. 7½ PS 440 Volt, ¼ PS 110 Volt, Drehstr. 0,4 PS 220 V., 1/10 PS 220 V., Bandsägenlötapparat, Schmiedeventilatoren 220 V. Gleichstr. 0,3 PS. Transmissionen, Schraubstöcke, 2 seitiger kl. Schmirgelblock, Werkzeuge, Seilwinden 1 und 2 tönnig mit Seile 16 mm u. 11 mm Durchm., Dezimalwaagen 500 u. 150 kg, Bandsägenfeil- u. Schränkapparat, Kraftbetr., **verkauft billig**

Richard Kucharczyk
Breslau 2, Hubenstr. 2-6
Telefon 350 97

Alwin Kaiser
Gravier-Anstalt
Breslau, Am Rathaus 15. Tel. 294 87

K. & B. Reparaturwerk
für elektrische Maschinen und Apparate. Ankerwickelei
Ersatzteile für alle Fabrikate.
Köhler & Betz, Breslau 2
Neudorfstr. 33 — Telefon 318 70, 372 28

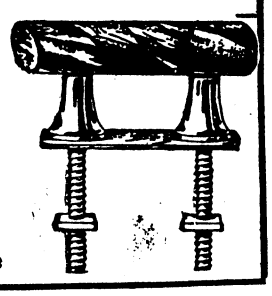
Ladenbau - Lichtreklame - Schutzgitter
Reparatur und Neubezüge



Tischlerei-Bedarfsartikel
Kehlleisten, Schnitzleisten
Möbelauflagen, Tischfüße, Möbelfüße, Drechslerwaren
Größtes Lager am Platze — Querfurnierte Möbelleisten

Paul Stephan
Breslau 1, Messergasse 10-13
Telefon 562 31 - Gegr. 1877

Neu aufgenommen:
Zweihorn-Fabrikate
Beizen, Polituren
Mattierungen und Lacke



Beerdigungen
und **Ueberführungen** übernimmt
„Pietät" Wilhelm Schneider
Breslau 1, Schuhbrücke 58, 59, 60
Ecke Kupferschmiedestraße — Telefon 544 04.

Verpachte
Stellmacherei
gute Exist. mit Masch. und Holzbeständen
Offerten Postlagernd Rogau bei Zopten erb.

Fahnräder
Arthur Rick & Co.
Breslau 21
Gräbschenerstr. 98
Telefon 827 13

Wo könnte tüchtiger
Sattler- und Tapeziergehilfe
24 Jahre alt, Meistersohn, nur für Kost u. Wohnung und kleines Taschengeld Stellung finden.
Angeb. unter J. H. 1850 an Exp. von „Handwerk und Gewerbe", Breslau 5, Siebenhufenerstraße 11